

Reutlinger General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Bis auf weiteres 3 mal wöchentlich. - Verlag u. Redaktion Reutlingen, Burgstr. 3-5, Fernsprecher 344 und 345. - Telegrampresse: Geadruck. - Postscheckkonto: Reutlingen Nr. 2021. Anzeigen werden zu den Bedingungen der zur Zeit gültigen Anzeigenpreisliste Nr. 1 angenommen

Bezugsbedingungen: Durch Austräger monatlich 1.75 zuzüglich 25 Pfennig Trägerlohn, durch die Post DM 2.- zuzügl. Postzustellgebühr. Bei Nichtlieferung der Zeitung im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörungen, Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Kürzung bzw. Rückzahlung des Bezugsgehaltes

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR



POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

53. Jahrgang

Montag, 24. Oktober 1949

Einzelpreis 20 Pf

Botschafterkonferenz erörtert Demontage

Deutscher Vorschlag diskutabel

Wir wollen neue Werke liefern — London meldet Unstimmigkeiten

Frankfurt. Die amerikanischen Botschafter in Westeuropa und der amerikanische Hohe Kommissar Mc Cloy sollen auf ihrer Konferenz am Freitag und Sonnabend in Paris unter anderem das west-eutsche Demontageproblem informativ besprochen haben. Bei diesen Besprechungen soll, wie dpa erfährt, die Möglichkeit einer Einstellung der Demontagen bei internationaler Kontrolle des Ruhrgebietes und auch ein deutscher Plan erörtert worden sein. Der amerikanische Hohe Kommissar Mc Cloy soll den deutschen Vorschlag, neue Werkanlagen zu liefern, als durchaus diskutabel bezeichnet haben.

Ergänzend wird dazu gemeldet, daß vermutlich Großbritannien und Frankreich nur schwer für diese Lösung des Demontageproblems zu gewinnen seien. Man habe außerdem betont, daß bei der Abgabe neuer Werksanlagen die westdeutsche Wirtschaft gegenüber dem Osten keine zu große Schwächung erfahren würde. Beschlüsse sollen auf der Zusammenkunft nicht gefasst worden sein.

In Großbritannien soll man, so wurde von britischer Seite betont, der Auffassung sein, daß es dem Industrieplan widerspreche, wenn westdeutsche auf der Demontageliste stehende Werke im Laufe der letzten Monate neue Produktionsanlagen gebaut haben. Wenn die deutsche Industrie anstelle der für die Demontage abzuliefernden Anlagen bereits neue hergestellt habe, bedeute dies eine Nichtbeachtung der erlaubten Kapazität. Grundsätzlich müsse man jedoch die aufgeworfenen Pläne genauestens prüfen und feststellen, welche Möglichkeit die Forderungen der Alliierten wie auch die Interessen Westeuropas am besten berücksichtige.

Gegenwärtig soll die Hohe Kommission den deutschen Vorschlag für einen Demontagetestop bei der August-Thyssen-Hütte erörtern. Man habe erwogen, eine Gesellschaft aus den Demontagegläubigern und der zur Demontage verpflichteten westdeutschen Wirtschaft zu bilden, die die August-Thyssen-Hütte gemeinsam verwalten sollte. Die Vereinigten Staaten sollen den Vorschlägen wohlwollender gegenüberstehen als Großbritannien.

„Observer“ kommentiert...

London. Zwischen den USA, Großbritannien und Frankreich beginne sich über das deutsche Demontageproblem und den amerikanischen Wunsch, Deutschland in den Atlantikpakt einzubeziehen, eine ernsthafte Verständigung abzuzeichnen, schreibt der unabhängige „Observer“. Die amerikanische Politik fuße auf der Erkenntnis, daß eine wirkungsvolle Verteidigung Westeuropas ohne die Teilnahme Deutschlands unmöglich sei (1), während Großbritannien und Frankreich sich nicht von der Erinnerung an den vergangenen Krieg lösen könnten.

„Wir klammern uns an eine Politik“, meint das Blatt, „die eine Zusammenarbeit und ein Bündnis mit Deutschland aus-

Keine Freigabe der Mieten

Bad Dürkheim. Die Wiederaufbauminister der Länder der Bundesrepublik sprachen sich zum Abschluß ihrer Tagung in Bad Dürkheim gegen eine auch nur teilweise Freigabe der Mieten aus. Eine solche Maßnahme würde bei einem Bedarf von fünf Millionen Wohnungen weite Schichten der Bevölkerung und besonders die Flüchtlinge und Bombengeschädigten schwer treffen. Wenn die notwendigen Mittel für den Wohnungsbau beschleunigt beschafft werden sollen, sei eine Wohnungsbautsteuer allerdings nicht zu umgehen.

Der vom Finanzausschuß des Bonner Bundestags ausgearbeitete Gesetzentwurf für den sozialen Wohnungsbau soll noch einmal auf Landesebene erörtert werden. Die Minister einigten sich über den Verteilungsschlüssel.

Hartes Urteil!

Cuxhaven. Wegen Bekleidung des niedersächsischen Landtagspräsidenten und Oberbürgermeisters von Cuxhaven, Karl Olfers (SPD) verurteilte das Landgericht Stadt den Propagandakreis der Freien Demokratischen Partei in Cuxhaven, Alfred Wenzel, zu drei Monaten Gefängnis. Wenzel hatte Olfers, dem damaligen Spitzenkandidaten der SPD, im Wahlkampf Diffamierung des deutschen Soldaten vorgenommen.

Die vorliegende Probenummer macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch, sie soll nur Ausschnitte der Gestaltung zeigen. Die regulären Ausgaben werden in allen Resorts umfangreicher sein.



Bezugsbedingungen: Durch Austräger monatlich 1.75 zuzüglich 25 Pfennig Trägerlohn, durch die Post DM 2.- zuzügl. Postzustellgebühr. Bei Nichtlieferung der Zeitung im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörungen, Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Kürzung bzw. Rückzahlung des Bezugsgehaltes

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR

POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

53. Jahrgang

Montag, 24. Oktober 1949

Einzelpreis 20 Pf

Botschafterkonferenz erörtert Demontage

Deutscher Vorschlag diskutabel

Wir wollen neue Werke liefern — London meldet Unstimmigkeiten

Frankfurt. Die amerikanischen Botschafter in Westeuropa und der amerikanische Hohe Kommissar Mc Cloy sollen auf ihrer Konferenz am Freitag und Sonnabend in Paris unter anderem das west-eutsche Demontageproblem informativ besprochen haben. Bei diesen Besprechungen soll, wie dpa erfährt, die Möglichkeit einer Einstellung der Demontagen bei internationaler Kontrolle des Ruhrgebietes und auch ein deutscher Plan erörtert worden sein. Der amerikanische Hohe Kommissar Mc Cloy soll den deutschen Vorschlag, neue Werkanlagen zu liefern, als durchaus diskutabel bezeichnet haben.

Ergänzend wird dazu gemeldet, daß vermutlich Großbritannien und Frankreich nur schwer für diese Lösung des Demontageproblems zu gewinnen seien. Man habe außerdem betont, daß bei der Abgabe neuer Werksanlagen die westdeutsche Wirtschaft gegenüber dem Osten keine zu große Schwächung erfahren würde. Beschlüsse sollen auf der Zusammenkunft nicht gefasst worden sein.

In Großbritannien soll man, so wurde von britischer Seite betont, der Auffassung sein, daß es dem Industrieplan widerstreiche, wenn westdeutsche auf der Demontageliste stehende Werke im Laufe der letzten Monate neue Produktionsanlagen gebaut haben. Wenn die deutsche Industrie anstelle der für die Demontage abzuliefernden Anlagen bereits neue hergestellt habe, bedeute dies eine Nichtbeachtung der erlaubten Kapazität. Grundsätzlich müsse man jedoch die aufgeworfenen Pläne genauestens prüfen und feststellen, welche Möglichkeit die Forderungen der Alliierten wie auch die Interessen Westeuropas am besten berücksichtige.

Gegenwärtig soll die Hohe Kommission den deutschen Vorschlag für einen Demontagetestop bei der August-Thyssen-Hütte erörtern. Man habe erwogen, eine Gesellschaft aus den Demontagegläubigern und der zur Demontage verpflichteten westdeutschen Wirtschaft zu bilden, die die August-Thyssen-Hütte gemeinsam verwalten sollte. Die Vereinigten Staaten sollen den Vorschlägen wohlwollender gegenüberstehen als Großbritannien.

„Observer“ kommentiert...

Paris. Der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister, der Volksrepublikaner Bidault, ist am Sonntagabend mit der Neubildung der französischen Regierung beauftragt worden.

Nachdem sich die Gegensätze zwischen den Radikalsozialisten und den Sozialisten als unüberbrückbar erwiesen hatten, gab René Mayer seinen Auftrag in der Nacht zum Sonntag an Staatspräsident Vincent Auriol zurück. Das Scheitern Mayers ist auf Gegensätze der Radikalsozialisten und Sozialisten in Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie der Indochina-Politik zurückzuführen. Die unterschiedlichen Auffassungen der beiden Parteien drückten sich in der am Sonnabend erhobenen Forderung der Radikalsozialisten aus, den bisherigen sozialistischen Arbeits- und Verteidigungsministern Daniel Mayer und Paul Ramadier ihre Posten im Kabinett René Mayer nicht wieder zu übertragen.

Ein Versuch des radikalsozialistischen Kammerpräsidenten Herrriot, zwischen den Sozialisten und Radikalsozialisten zu vermitteln, ist am Sonntag gescheitert. Mayer gescheitert — Herriot vermittelte ohne Erfolg

CDU-Stellungnahme zum Südweststaat

Einmalige und rasche Volksabstimmung

Der Wille der Bevölkerung soll klar und unverfälscht zum Ausdruck kommen

Freudenstadt. Die Konferenz der Landesvorstände der CDU von Nordwürttemberg, Nordbaden, Baden und Württemberg-Hohenzollern hat die Frage der Neugliederung des südwestdeutschen Raumes eingehend beraten. Sie ist einmütig zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Das Abstimmungsverfahren und die Fragestellung sind so zu gestalten, daß der Wille der Abstimmungsberechtigten klar und unverfälscht zum Ausdruck kommt und keine der vorhandenen Auffassungen von vornherein bevorzugt oder benachteiligt wird.
2. Es soll nur eine einzige Volksabstimmung stattfinden.
3. Um diesen Forderungen gerecht zu werden, wird in Anlehnung an einen früheren Vorschlag des Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller folgende Formulierung der Abstimmungsfragen verlangt:
 - a) Wünschen Sie die Vereinigung der Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern zum Südweststaat?
 - b) Wünschen Sie, falls der Südweststaat keine Mehrheit findet, die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg (einschließlich Hohenzollern) und Baden?
4. Zur Ermittlung der Mehrheit werden die abgegebenen Stimmen in den alten Ländern Württemberg (einschließlich Hohenzollern) und Baden so getrennt durchgezählt.
5. Bei den Vorschlägen von Tübingen und Stuttgart vorgesehenen Vereinbarung über verfassungsmäßige Sicherung der Wünsche der beteiligten Länder wird zu gestimmt.
6. Das Recht Hohenzollerns nach Art. 29 des Grundgesetzes bleibt im übrigen unberührt.

Die vorliegende Probenummer macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch, sie soll nur Ausschnitte der Gestaltung zeigen. Die regulären Ausgaben werden in allen Resorts umfangreicher sein.

Die Probe-Kopie des „Reutlinger Generalanzeiger“, die wir heute der Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen und der angrenzenden Kreise vorlegen, die aber keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit macht, ist der Vorläufer unserer ersten Ausgabe, die vom November ab erscheinen wird. Sie dürfen, so nehmen wir an, bei den ehemaligen zahlreichen Lesern und Leserinnen des „Reutlinger Generalanzeiger“ Erinnerungen wachrufen an frühere Zeiten, in denen sie zur gewohnten Stunde den „Ged“ zur Hand nahmen, um über die wichtigsten Ereignisse in der Welt, in Stadt und Land unterrichtet zu sein. Es kehren der alte Zeitungskopf und auch die Köpfe unserer früheren sehr gern gelesenen Beilagen wieder. Darüber hinaus werden wir aber selbstverständlich in typographischer Beziehung den Fortschritten in der Zeitungstechnik Rechnung tragen.

Zu den Zielen und Aufgaben, die dem neuen „Reutlinger Generalanzeiger“ in der Gegenwart gestellt sind, werden wir in unserer ersten Ausgabe grundsätzlich Stellung nehmen. Heute möchten wir nur an unsere frühere Leserschaft in Stadt und Kreis Reutlingen die Bitte richten, mit uns den Weg wiederum gemeinsam zu beschreiten, der schon 1933 unterbrochen wurde. Wir gedenken jedoch heute zugleich dankbar der Anhänglichkeit, die die Mehrheit unserer Leserschaft in ehr schwarzblauer Treue auch in den schweren Jahren von 1933 bis 1939 uns bewahrt hat, in einer Zeit, in der die Existenz unserer Zeitung und des ganzen Betriebes täglich auf dem Spiele stand.

Rund zehn Jahre sind vergangen, seitdem der „General“ als eine der letzten Zeitungen unseres Schwabenlandes wegen des Totalitätsanspruchs der damaligen Machthaber auch im Zeitungswesen seine Selbstständigkeit aufzugeben mußte. Mehr als vier Jahre hat es wiederum gedauert, bis der „Reutlinger Generalanzeiger“ nun wieder erscheinen kann. Auf die verschiedenen Gründe, die dieses Vakuum hervorgerufen haben, wollen wir hier nicht näher eingehen. Nicht zuletzt wurde der Verlag, Oertel & Spörer im Jahre 1945 auch durch die Demontage seiner Rotationsmaschine und von drei weiteren wichtigen Zeitungsmaschinen betroffen, so daß schon deshalb die Herausgabe einer Zeitung unmöglich war.

Heute sind nun alle Schwierigkeiten überwunden. Erfreulicherweise ist der Lizenzzwang weggefallen, deshalb sind wir in der Lage, der Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen wieder die ehemalige alte beliebte Heimatzeitung „in neuer Auflage“ zu liefern, eine Heimatzeitung, die — das ist besonders zu beachten — von dem alten Reutlinger Verlag herausgegeben wird. Denn mit dem Wegfall des Lizenzzwanges am 21. September 1949 im Gebiet der deutschen Bundesrepublik können nun auch die Verleger früherer Heimatzeitungen wieder ihre Blätter herausgeben. Mit diesem Zeitpunkt ist das Besatzungsstatut in Kraft getreten. Das Präseswesen unterliegt nur noch der Zuständigkeit der Besatzungsmächte, soweit es im alliierten Pressegesetz vorgesehen ist.

Schon seit langer Zeit war es der Wunsch der Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen, wieder ein in Reutlingen herausgegebenes Heimatblatt zu haben. An ihr liegt es nun mit in erster Linie, ob die Arbeit eines eigenen modern ausgestatteten Verlagsbetriebs Erfolg haben wird. Die gesteigerten Ansprüche der Leserschaft, die stark veränderten Verhältnisse, unter denen heute eine Zeitung hergestellt werden muß, erfordern bedeutend höhere Ausgaben. Wir werden alles daran setzen, damit unsere Leser wie einst auch jetzt eine inhaltlich lesenswerte Heimatzeitung erhalten. Wir beginnen unser Werk in der Hoffnung, daß die Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen mit dazu beiträgt, den vollen Erfolg zu sichern.

Hilfe für Berlin

„Wir werden Berlin nicht im Stiche lassen“, erklärt Bundeskanzler Dr. Adenauer unter großem Beifall des Hauses in der Freitagsitzung des Bundestages. Berlin wird als Vorposten der deutschen Demokratie — dessen sind sich alle Gutgesinnten einig — hoffentlich nicht in alzu ferner Zeit wieder seine alte Stellung als Hauptstadt Deutschlands einnehmen. Wer Berlin im Stiche läßt, gibt Deutschland auf! Es erfordert deshalb alle mit größter Genugtuung, daß es der neu gewählte Bundestag als eine seiner ersten, unabdingbaren Auf-

gaben erachtet, in einem großzügigen Hilfsprogramm der notleidenden Stadt unter die Arme zu greifen und die Kräfte zuzuführen, deren sie in Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben so dringend bedarf. Dazu gehören in erster Linie die budgärtige Hilfe zum Ausgleich des Berliner Haushaltswesens und wirtschaftspolitische Hilfsmaßnahmen, um die in Berlin seit der Währungsunion als drohendes Geplänkt zu beenden.

Um dieses Ziel zu erreichen, so erklärt Bundeswirtschaftsminister Dr. Schaeffer in Bonn, solle Berlin als Notstandsgebiet im Sinne der Verdungsdordnung für Leistungen erklärt werden. Die Bundesregierung werde die Landesregierungen, die hohen Kommissare, die deutsche Kohlenbergbauleitung und den Stahlreihenverband sowie die Kreditanstalt für Wiederaufbau bitten, innerhalb ihrer Bereiche Berlin bei der Auftragsvergebung bevorzugt behandeln. Die Deckung des von der Wirtschaft in Warenverkehr mit Westberlin geführten Risikos solle die Bundesregierung mit Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen bis zum Betrag von 50 Millionen DM übernehmen. Darüber hinaus werde eine Gesetzesvorlage des Bundesfinanzministers demnächst Umsatzsteuerleichterungen für Bezieher von Berliner Waren vorschlagen. Der Bundesfinanzminister habe sich von vornherein damit einverstanden erklärt, die im Gebiet der Bundesrepublik bestehenden Steuerleichterungen auch in Berlin in Kraft treten zu lassen.

Investitionen von 40 Millionen DM für Handel und Handwerk und 50 Mill. DM für Wohnungsbauprojekte sollen auf Vorschlag des Bundesministers möglichst bald aus den Gegenwerten der Europa-Hilfe gezahlt werden. Außerdem werde der Magistrat dem deutschen Kohlenverkauf unter selbstschuldnischer Bürgschaft Handelswechsel zur Verfügung stellen, um die Kohlenbevorratung von 87 Millionen DM bis zum Beginn des nächsten Haushaltsjahrs zu finanzieren.

Der Berliner Magistrat absichtigt, wie Dr. Schaeffer ausführte, die sogenannten Uraltkonten mit 5% aufzuwerten und die aufgewerteten Beträge bei Girokonten auf drei Jahresraten und bei Sparkonten auf fünf Jahresraten zu verteilen. Die so entstandenen Forderungen sollen zusammen mit etwa 100 Millionen DM Ausgleichsforderungen mobilisiert und in Form von Investitionskrediten der Berliner Wirtschaft zugeführt werden.

Die Bundesregierung ist mitten in der Arbeit. Das läßt die erfreuliche Hilfsannahme für Berlin erkennen. Es ist diese Frage, die mit dem Aufbau unseres Vertrittandes unzertrennlich verbunden ist.

Die Berliner Wirtschaftskreise haben diese erste Hilfe des westdeutschen Bundes sehr begrüßt.

Tito setzt Geistliche in Freiheit

Verständigungsbereitschaft

Triest. Das jugoslawische Innenministerium hat die jugoslawischen Gerichte eingewiesen, alle Urteile gegen inhaftierte Geistliche einer Revision zu unterziehen, meldet der „Messaggero Veneto“. Eine große Anzahl verurteilter Geistlicher soll freigesetzt werden — soweit es sich um Italiener handelt — über die Grenze gebracht werden.

In Kreisen des Vatikans rechnet man nach diesen Zeichen einer Verständigungsbereitschaft in Belgrad damit, daß zu Beginn des Heiligen Jahres der zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilte Erzbischof Stepinatz frei gelassen werden dürfte. Auch die offiziellen Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Belgrad würden wieder aufgenommen werden.

Schwäbisches Land

Landtagspräsident Gengler ernstlich erkrankt

Rottweil. Der Präsident des südwürttembergischen Landtags und Bundestagsabgeordnete Karl Gengler ist ernstlich an einer Thrombose erkrankt, die sich als Folge eines vor langer Zeit erlittenen Kraftwagenunfalls eingestellt hat.

Bodensee sommerlich warm

Friedrichshafen. Die Wassertemperaturen des Bodensees mitten im Herbst sind noch ungewöhnlich hoch. Bei Langenargen wurden in 15 Meter Tiefe noch plus 9,5 Grad, bei Meersburg in gleicher Tiefe sogar 16,5 Grad Celsius festgestellt. Neben dem Fischreichtum des Bodensees fällt in diesem Jahr besonders die Zunahme der verschiedenen Vogelarten auf. Außer vielen Fischreihern treten Möven, Enten und Strandläufer in großen Mengen auf. In der Seemiete wurden auf der Höhe von Nonnenhorn riesige Schwärme von Stockenten beobachtet, die sich dort vor dem Flug nach Süden ausruhten.

Tettlinger Obst für Berlin

Tettwang. Ein Lastkraftwagen mit ausgesuchtem Bodenseeoost aus dem Kreis Tettwang hat am Freitag die Fahrt nach Berlin angetreten. Das von den Fremdenverkehrsorten des Kreises Tettwang gespendete Obst wird von den „sieben Schwestern“ am Ende Oktober zu einem Besuch in Berlin eintreffen, dem Magistrat der Stadt Berlin zur Verteilung an Kreuze übergeben werden.

Beuroner Jugendpater verunglückt

Sigmaringen. Der Jugendpater des Klosters Beuron, Pater Harolf Ettenberger fuhr bei einer Fahrt durch Sigmaringen auf einen Lastwagen auf und erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Bischof Dr. Leopold spendete Pater Harolf noch am gleichen Tage die Sterbesakramente.

Stürmische Kundgebung

Stuttgart. Enttäuschung und Protest rufe löste am Sonntag auf der ersten Kundgebung des Landesverbandes der Vertriebenen in Stuttgart die Mitleitung des stv. Vorsitzenden Eschenbach aus, daß Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek nicht erschienen sei. In einer Entschließung forderten die Teilnehmer einen Internationalen Gerichtshof zur Bestrafung aller Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie.

Bund der Steuerzahler

Stuttgart. In Stuttgart ist am Freitag der „Bund der Steuerzahler Württemberg-Baden e. V.“ gegründet worden. Diese parteipolitisch neutrale und unabhängige Organisation will für das Recht der Staatsbürger eintreten, über alle Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Gebühren sowie über deren Verwendung voll unterrichtet zu werden und gegebenenfalls daran Kritik zu üben.

Konsumgenossenschaften vereinigt

Stuttgart. Die Vereinigung der Genossenschaftsverbände Württemberg-Badens, Südbadens und Südwürttembergs zu einem gemeinsamen Verband wurde auf dem Verbandstag der württembergisch-badischen Konsumgenossenschaften am Samstag genehmigt. Die Verbände der französischen Zone hatten bereits vorher der Fusion zugestimmt. Vorsitzender des neuen Verbands wurde der bisherige Vorsitzende der

FDP zur Südweststaatfrage

Ehingen (Donau). Die Umbenennung der bisherigen Demokratischen Volkspartei Südwestdeutschland in „Freie demokratische Partei“ beschloß der Landesausschuß dieser Partei in seiner Sitzung am 23. Oktober in Ehingen.

Zur Südweststaatfrage kam die einheitliche Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines solchen Staates aus politischen und wirtschaftlichen Gründen zum Ausdruck. Eine Fühlungnahme in dieser Frage zwischen den Fraktionen der FDP in den Landtagen von Bebenhausen, Stuttgart und Freiburg wurde beschlossen.

württembergisch-badischen Genossenschaften, Steiner, Stuttgart.

Toto-Betrüger verurteilt

Stuttgart. Das Amtsgericht Mühlheim Baden verurteilte den ehemaligen Postfacharbeiter A. I. aus Mühlheim wegen Toto-Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. L. hatte beim 32. Toto versucht, Gewinne in Höhe von 11.840 DM zu erscheinen, indem er auf dem Postamt einen Umschlag mit dem Datum vom 12. 5. 49 stempelte und mit diesem Umschlag am 16. 5. einen Weitschein an eine Stuttgart-Hauptstelle absandte, der je einen Gewinn im ersten und zweiten Rang aufwies. Die Eintragungen hatte der Postfacharbeiter, der inzwischen von der Post fristlos entlassen wurde, nach der Bekanntgabe der Ergebnisse vorgenommen.

Richtfest der Heimbach-Siedlung

Schwäbisch-Hall. Am Samstag fand das Richtfest für die erste Flüchtlings-Großsiedlung in Württemberg-Baden, die Heimbach-Siedlung statt. Die Heimbach-Siedlung ist eine von den 25 im Lande Württemberg-Baden im Bau befindlichen größeren Nebenerwerbsiedlungen. Der Grund und Boden ist Bodenreformland. Es stammt aus dem Besitz des Freiherrn von Palm, der das Land zur Verfügung gestellt hat. Für den Rohbau der 50 Häuser wurden 75 Tage benötigt. Die Siedler leisteten je Siedlerstelle 500 Selbsthilfestunden. Zur Tilgung des Kaufpreises hat der Siedler monatlich etwa 60 DM aufzuwenden, wovon 22 DM durch Vermietung der Wohnung im Dachgeschoss aufgebracht werden können.

Autolotse in Ulm

Ulm. In Ulm beabsichtigt man die Einrichtung eines Autolotsendienstes für ortsfremde Fahrer. Die erste Autolotstellen wird auf der von Stuttgart herführenden Straße eingerichtet, weitere Lotsstellen sind für die Hauptzufahrtsstraßen vorgesehen.

Verbrecherbande verhaftet

Heilbronn. Die Heilbronner Kriminalpolizei verhaftete eine sechsköpfige Verbrecherbande, die in der letzten Zeit in der Stadt mehrere Raubüberfälle und schwere Einbrüche verübt hatte. Die noch

nicht einmal volljährigen Täter, die bei ihren Überfällen Gesichtsmasken und Pistolen trugen, wurden nach ihren eigenen Angaben durch einen Wildwestfilm zu ihren Unfertigkeiten „angeregt“.

Zusammenstöße in Göppingen

Göppingen. Zwischen amerikanischen Soldaten und deutschen Zivilisten kam es innerhalb sechs Wochen zu 17 Zusammenstößen. Künftig werden vier Polizeijeeps mit Funkausrüstung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingesetzt.

Jägerschaft wendet sich an Mc Cloy

HEIDELBERG. Über 100 Delegierte der württembergisch-badischen Jägerschaft, die in Heidelberg zu einer Tagung zusammentrafen, sprachen in einer an den Hohen Kommissar gerichteten Entschließung die Bitte aus, die deutsche Jagdhöhe wiederherzustellen und den deutschen Jägern die Führung von Waffen zu gestatten. Wenn nicht in Bilde einer Änderung eintrete, gehe das „in einer Welt bisher hochangeschene deutsche Weidwerk“ seinem Ende entgegen.

„Schwarze“ Schokolade

Südbaden verdiente gut — Schwarzhändler erschoben Millionen

Ravensburg. Rund 20.000 kg Schokolade im Werte von 3,3 Millionen DM, die über das DP-Lager in Ulm dem schwarzen Markt zugeführt wurden, fanden vom Februar bis Mai dieses Jahres ohne Einfuhrgenehmigung über das Grenzzollamt Weil in Baden aus der Schweiz den Weg nach Deutschland. Der Spediteur Albert Epple aus Konstanz der die Transporte durchgeführt hatte, wurde anlässlich einer Panne, die er in Krauchenwies (Hohenzollern) hatte, festgenommen und stand nun in der vergangenen Woche vor der Strafkammer des Landgerichts Ravensburg. Das Hauptinteresse während der Verhandlung wandte sich jedoch mehr dem Verhalten des südbadischen Staates und seinem Grenzzollamt Weil zu. Dort waren die Sendungen jeweils ordnungsgemäß abgefertigt und mit den erforderlichen Begleitpapieren versehen worden, nachdem die vorgeschriebene Sicherheitssumme von 2,50 DM pro Kilo hinterlegt worden war — ein Verfahren, das durch-

aus in Ordnung ging. Dieser Betrag sollte zurückerstattet werden, nachdem der Eingang der Sendung durch das zuständige Empfangszollamt bestätigt worden war. Da die Eriedigungsnachweise jedoch nur in den seltensten Fällen und dann meist gefälscht eingingen, verfielen die hinterlegten Beträge dem südbadischen Staat, der jedoch nichts unternahm, um die erforderlichen Nachweise zu erhalten. Obgleich ihm auffallen mußte, daß es sich nur um Schiebungen handeln konnte, kassierte er ruhig weiter. Er schritt mit den erzielten Sondererlösen von 2,5 Millionen DM recht gut ab, dagegen auch die nicht zu fassenden DP's, die schätzungsweise 14 Millionen DM in ihre Taschen stecken konnten. Das Gericht hielte sich an den Spediteur, dem es eine Geldstrafe von 10.000 DM wegen Betriebe zur unerlaubten Einfuhr auferlegte.

Vieelleicht wäre auch er besser weggekommen, wenn er seine Panne auf südbadischem Boden gehabt hätte...

Täglich zwei Flaschen Sekt getrunken

Feucht-fröhlich gelebt! — Randbemerkungen zum Tuttlinger Wirtschaftsbundskandal

Absicht, in ein noch nicht abgeschlossenes Gerichtsverfahren einzutreten und uns etwa mit der Angeklagten oder dem in Aussicht stehenden Urteil zu beschäftigen. Wir möchten hier lediglich nur noch einmal kurz beleuchten, welchen riesigen Umfang diese Schiebungen des früheren Geschäftsführers Baumgartens gehabt haben, der allerdings sich selbst gerichtet hat. In einer Zeit, in der viele kranke Heimkehrer und sonstige Personen auf die Krankenzulagen angewiesen waren, wurden infolge des skrupellosen Verhaltens des Geschäftsführers des Tuttlinger Wirtschaftsbundes vielen Krankenanstalten die ihnen zugesetzten Lebensmittel und Waren zum großen Teil vorenthalten. Ein Buchprüfer, der als Zeuge vernommen wurde, bezeichnete die Buchführung beim Wirtschaftsbund als miserabel. Viele der Rechnungen waren fingiert. Die Unregelmäßigkeiten wurden erst aufgedeckt, als ein neuer Angestellter beim Wirtschaftsbund tätig war und dann Anzeige erstattete.

Wenn die Öffentlichkeit auch geneigt ist, manchmal Verfehlungen, die vor der Währungsreform vorgekommen sind, in milderem Lichte zu sehen, weil der Notstand der Zeit das Rechtsbewußtsein untergraben hatte, so handelt es sich bei dem Tuttlinger Fall doch um derart verbrecherische Manipulationen, daß dafür keinerlei Entschuldigungsgründe geltend gemacht werden können. Die jetzt vor Gericht stehende Ehefrau des Verstorbenen mag gewiß an den Machenschaften ihres Mannes weniger teilgenommen haben, aber die Mengen der durch das sogenannte Pri-

vatlager Baumgarten gegangen und den Kranken damit entzogenen Lebensmittel war nicht unbedeutlich. Zum ersten Male erfuhr jetzt die Öffentlichkeit durch die Verlesung der Anklageschrift, um welche gewaltigen Mengen Lebensmittel und Waren es sich gehandelt hat, die von 1946 bis Mai 1949, also noch in der D-Mark-Zeit, sonst noch veruntreut wurden. Frau Baumgarten sagte im Laufe ihrer Vernehmung, ihr Mann habe täglich zwei Flaschen Sekt und dazu noch erhebliche Mengen Schnaps getrunken. Die Anklage führt deshalb auch 912 Flaschen Sekt als unterschlagen an. Was weiter verschoben wurde, geht über die Hutschau:

Man hörte und staune ein wenig zugleich: 6731 Kilo Fleisch und Fleischkonserven, 2633 Kilo Zucker, 188 Kilo Käse, 146 Kilo Schweineschmalz, 388 Kilo Teigwaren, 853 Kilo Nährmittel, 751 Kilo schwarzer Tee, 7883 Liter Schnaps und 4182 Liter Wein.

Also Mengen, die Tausenden von Kranken hätten zugute kommen sollen, während sie durch Baumgarten in andere Kästen geflossen sind. Dieser Prozeß war nur der Auftakt zu weiteren Verhandlungen, die noch gegen Abnehmer dieser Waren vor der Strafkammer in Rottweil geführt werden sollen.

Es ist hoffentlich der letzte Skandal dieser Art in Südwürttemberg, denn schließlich liegen ja Gott sei Dank die turbulenten Zeiten hinter uns und viele beginnen allmählich doch wieder, die Wege der Ordnung und des Anstandes vorzuziehen.

F. J.

Ein Reutlinger Dichter und — wir möchten ihn gerne für uns reklamieren, auch wenn seine Wiege in Einingen stand — ein Reutlinger Graphiker und ein Reutlinger Verlag (Schaubild und Kulturlivex sind im Continental-Verlag, Reutlingen, erschienen) — das gab einen guten Klang. Das Büchlein und die Tafel sind die richtigen Hilfsmittel für alle Lernenden, für den reiferen Oberschüler, den Studierenden, wie überhaupt für jeden geistig interessierten Menschen. Die Tafel eignet sich auch hervorragend zum Aufhängen in Schulklassen und Bürosäumen und böte auch überall da, wo man seine Zeit mit Warten verbringen muß, Gelegenheit zu fruchtbarem Nachdenken oder anregenden Diskussionen.

Auserlesene Meisterwerke

Die Kunstausstellung im Heimatmuseum

Anlässlich der noch bis zum 1. November geöffneten Ausstellung des Münchener Künstlerbundes „Isar“ im Heimatmuseum steht am vergangenen Sonntag der Schriftführer der Vereinigung, Robert Bischoff, einen gutbesuchten, interessanten Vortrag, der zur Kunst der ausgestellten Bilder führt, gleichzeitig aber auch die Nolteiung unserer heutigen Künstler aufzeigt.

In harmonischer Anordnung werden unter Bevorzugung württembergischer Künstler Gemälde und Aquarelle von über 20 lebenden und verstorbenen Malern aller Altersstufen gezeigt, die in allen stilistischen Variationen der naturalistischen und impressionistischen Kunstepoche anzutreffen. Überwiegend sieht man auserlesene Meisterwerke wie Ausdruck feinsten Kulturmöglindens sind und durch ihre Schönheit Mensch zu Mensch sprechen. Sie erfreuen das Auge und sind wenige problematisch, reine und lebhafter Einführung an und wirken gesundheitsfördernd. Landschaftsbildnisse stehen im Vordergrund. Als Gas der Aussteller ist unser einzel-

Handel mit gefälschten Bildern

Museen darauf hereingefallen / Wer ist der Fälscher?

Schuppner in den Handel gebrachten Bilder erwähnt.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist Schuppner bereits siebenmal einschlägig wegen Urkundenfälschung, versuchten und vollendeten Betruges im Kunsthändler vorbestraft. Er hatte vor dem Kriege Bilder, die in Deutschland verboten waren, — darunter eigene Werke — in Paris verkauft und Fälschungen französischer Maler nach Deutschland gebracht. 1933 war ihm als Expressionisten das Malen verboten worden.

Denunzianten verurteilt

Pforzheim. Wegen Denunziation verurteilte das Pforzheimer Schöffengericht den amtierenden Bürgermeister von Mühlhausen bei Pforzheim, Helmut Köhle, zu 50 DM und die Frau des ehemaligen Ratsschreibers von Mühlhausen zu 20 DM Geldstrafe. Die Verurteilten wurden beschuldigt, im Jahre 1945 sechs Personen wegen Denunziation bei der amerikanischen Sicherheitspolizei angezeigt zu haben.

Das Schicksal des Obersalzbergs

München. Das ehemalige Gut Hitlers auf dem Obersalzberg ist an die Verwaltung des Landesamtes für Wiedergutmachung zurückgegeben worden. Wie der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Schlögl am Freitag vor dem Haushaltsausschuss des Landtags bekanntgab, sei das Gut unrentabel gewesen. Es solle entweder für Schulzwecke oder für den Fremdenverkehr verwendet werden.

Bochumer Festhalle bleibt

Bochum. Jugoslawien hat sich bereit erklärt, als Reparationsersatz für die ihm zugesprochene Bochumer Festhalle Stahl anzunehmen. Damit soll in Jugoslawien ein ähnliches Gebäude erbaut werden. Die Halle, Stätte des Katholikentages im September, wird also nicht demontiert. Für die Erhaltung hatte sich der Kölner Erzbischof Kardinal Fritschi stark eingesetzt.

Falsche Titel und Papiere

Bielefeld. Der ehemalige stv. Haupatabteilungsleiter im Verwaltungsamt für Wirtschaft in Minden, Hansjoachim Seidensticker, wurde von der Strafkammer zu fünf Jahren Gefängnis und 20.000 DM Geldstrafe verurteilt. Seidensticker wurde des Kriegswirtschaftsverbrechens, des Betruges, der Unterschlagung und der versuchten Erpressung schuldig befunden. Er hatte sich ferner unbefugt einen akademischen Grad und die Dienstbezeichnung Rechtsanwalt zugelegt. Seidensticker hatte sich 1947 mit Hilfe falscher Titel und Papiere in das Verwaltungsamt für Wirtschaft einstellen lassen und dort umfangreiche Schiebungen begangen.

Flüchtlinge verunglückt

Herford. Bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn bei Bad Oeynhausen kam der Anhänger eines mit 30 Flüchtlingen besetzten Lastzuges ins Schleudern, prallte gegen einen Grenzstein und stürzte die Büschung hinunter. Es gab einen Toten, sechs Schwerverletzte und sieben leichtverletzte,

Geschäftszeit:

Unsere Geschäftsstelle ist geöffnet

Montag bis Freitag: 7.30—12.00 Uhr
11.00—18.00 Uhr
Samstag: 7.30—12.00 Uhr.

Reutlinger General-Anzeiger
Burgstraße 3—5 · Fernruf 344/45.

Verlag Reutlinger General-Anzeiger
Oertel & Spörl, Bürgstr. 5—6
Inh. Eugen Lachenmann
Chefredakteur: Dr. Josef Förderer

Chef vom Dienst: Fritz Jakel
(Politik und Wirtschaft), Dr. Josef Förderer
(Kultur und Unterhaltung), Werner Schmauß
(Lokales), Otto Aitkele (Landesdienst).

arbeit und der silberne Nadel des Volksmusikerverbandes Württemberg-Hohenzollern kommt er die aktiven Musiker Otto Decker, August Nächtmann und August Bauer auszeichnen. 5 Musikzöglinge haben sich wieder als Nachwuchskräfte in den Verein eingetragen. Vorsitzender Epp machte weiter davon Mitteilung, daß auf dem Verbandstag in Sigmaringen Dr. Hollé-Reutlingen zum 1. Verbandspräsidenten gewählt wurde. Bei der Bezirksversammlung in Sigmaringen wurde Stadtrat Vollmer-Rottenburg zum 1., Eugen Klotz-Eningon zum 2. Bezirksvorsitzenden gewählt. Das Bundesmusikfest wird im Juli 1950 in Rottenburg abgehalten.

„Krebsforscher“ in der Heilanstalt

Cuxhaven. Der „Krebsforscher“ Paul Mosler aus Altenburg ist am Freitag auf Veranlassung der Kreisverwaltung Land Hadeln zur Untersuchung seines Geisteszustandes in eine Heil- und Pflegeanstalt gebracht worden. Er hatte mit der Behauptung, den Krebsrager entdeckt und auch Heilmittel dagegen entwickelt zu haben, Aufsehen erregt. Mosler ist nach Ansicht des Medizinalrats Dr. Tinschert vom staatlichen Gesundheitsamt in Osterndorf geisteskrank.

Theaterfahrten nach Stuttgart

Mittwoch, 26. 10. 49. Die Weltsonate im Metropol-Palast in Stuttgart: „Kahau“. Beginn 23.30 Uhr. Abfahrt Reutlingen 14.45.

Freitag, 28. 10. 49. „Wiener Bl

REUTLINGER Rundschau

Ex ist wieder da!

Nun ist er wieder da, der „Generaler“, freudig begrüßt von seiner früheren großen Lesergemeinde, spannend erwartet von denen, die ihn endlich kennenlernen wollen. Wie oft wurde in den letzten Jahren, an uns die Frage gerichtet, wann der „Generaler“ wohl wiederkomme, wann Reutlingen endlich wieder eine eigene Zeitung erhalten werde.

Jetzt ist der „Generaler“ wieder da und er wird seinen Weg nehmen in die Wohnungen der Arbeiter und Bauern, der Handwerker und Gewerbetreibenden. Er wird zu Hause sein am Neckar und an der Lauchert, auf der Alb und in den Tälern des Erms und der Echaz überall dort, wo Stadt und Land im großen Reutlinger Wirtschaftsgebiet im Wechselspiel der Kräfte stehen. Jung und alt wird ihn als Freund der Heimat begrüßen, als einen lang entbehrten Freund, von dem man sich vor 10 Jahren nur ungern trennte. Und mit Genugtuung werden die alten Reichsstädter feststellen: daß nun Wirklichkeit wurde, was man seit mehr als fünf Jahren ersehnte: für Reutlingen die eigene Zeitung.

Nena Kara kommt

Experiment in Reutlingens Straßen



Nena Kara, der große Telepath und Meister der indischen Yogi-Kunst, über den Presse in den letzten Monaten Wunderdinge berichtete, kommt anfangs des kommenden Monats nun auch zu einem Gastspiel nach Reutlingen. Man mag über die Möglichkeiten des Gedankenlesen denken wie man will, eines steht jedoch fest, daß die Leistungen und Experimente Nena Karas außergewöhnlich

sind und ans Unfaßbare grenzen. In Hamburg hat Nena Kara den vom dortigen Polizeichef verdeckten Filmschauspieler Hans Albers durch Gedankenübertragung ausfindig gemacht, trotzdem das Versteck acht Kilometer vom Ausgangspunkt des Experiments entfernt war. Mit unglaublicher traumwandlerischer Sicherheit entdeckte er in Hannover eine in der Mauerpforte einer abgelegenen Ruine verborgene Kaffebohne. Wie in allen Städten, in denen er auftritt, wird Nena Kara auch in Reutlingen ein solches Such-Experiment, zu dem ihm von der Presse eine Aufgabe gestellt werden wird, durchführen. Dieses Straßen-Experiment findet am Montag, den 31. Oktober, 16.00 Uhr, vom Marktplatz a statt. Wir weisen unsere Leser schon heute auf diese Demonstration ungewöhnlicher Fähigkeiten wie auch auf das im Olympiatheater stattfindende Gastspiel des Meisters der Gedankenlesekunst hin.

Bekannte Reutlinger

„Bitte schön,“ darf ich Ihnen eine Zeitung anbieten, eine Tageszeitung, eine Illustrierte? Oder darf es sonst etwas sein? Eine Sportzeitung, eine Rundfunkzeitung, oder den neuen Piccolo? Etwas für die werte Frau oder die Kinder?“

Pünktlich wie der Weck auf dem Laden tritt der wuselige kleine Mann mit den funkelnden Augen in Ihr Stammlokal, beugt sich höflich zu Ihnen nieder und bietet Ihnen ein Blatt zum Kauf an. Richard Schauwecker betreibt seinen Zeitungsverkauf seit 1945. Die Emissigkeit, mit der er sein Geschäft versieht, hat ihn zu einer bekannten Erscheinung im Straßenbild gemacht. „Ich kann die verschiedenen Charaktere bei meiner Arbeit studieren ...“



Das ist er: Richard Schauwecker ren,“ erzählte er uns, „aber die meisten Menschen sind höflich und anständig zu mir.“ Mit Worten hoher Anerkennung spricht er von seinen Stammkunden. Später müssen sich vorsehen, denn er ist nicht auf den Mund gefallen und hat oft die Lacher auf seiner Seite. Spät in der Nacht tritt er den Weg zur wohlverdienten Ruhe an. Müde stellt er seinen Koffer ab. Aber am anderen Morgen, zu früher Stunde schon, hören Sie wieder die bekannte Stimme: „Bitte schön, darf ich Ihnen eine Zeitung anbieten, eine Tageszeitung, eine Illustrierte, oder darf es sonst etwas sein?“

Totale Mißernte unserer Weingärtner

Die Kelter bleibt geschlossen / Der Metzinger war, aber ein guter Tropfen / Auch der Grafenberger Wein gut geraten

Verlassen liegt sie da, unsere Kelter, deren Tore geschlossen sind und in der sonst zu dieser Jahreszeit das geschäftige Treiben der Weingärtner den Passanten zum Verweilen anhielt. Niemand ist zu sehen, geschiehe denn ein Ton zu hören. Vergebens daher auch das Ausschauhalten nach diesem oder jenem der 70 im Stadtgebiet ansässigen Zünftler, die aus ihren Handkarren das von alt und jung so begehrte Traubengewächs stadtintern wünschen, dabei umgeben von einer Schar von Kindern, die nur auf einen unbewachten Augenblick warten, um von den Trauben kosten zu können.

Beklemmend ist diese Ruhe und besorgnisregend. Die Vermutung, daß die heutige Weinernte schlecht ausfallen scheint sich zu bewahrheiten. Und leider ist dem so. Zunächst gemacht sind die im vergangenen Frühjahr berechtigterweise gehegten Hoffnungen und Wünsche auf einen guten 49er-

Ein süffiger 49er Most

Der heutige Reutlinger Gärmost mißt bis zu 81 Oechsle-Grad

— Trotz der durch Mäusekäte und Trockenheit bedingten kärglichen Obsternte haben die heimischen Küferen seit Wochen vollauf zu tun. Kein Tag vergeht, kam dabei am besten weg. Die oort gewachsenen Äpfel und Birnen ergaben einen Most, der bis zu 81 Oechsle-Grad mißt. Wahrhaftig ein nicht zu verachtender Tropfen, den sich jeder in seinem Keller wünscht!

Falls der ausländische Obstimport anhält, wird noch bis Mitte November in den Küferen Hochbetrieb herrschen. Dies ist nicht nur erfreulich für die Küfer selbst, sondern vor allem für diejenigen, die bis zum Mostfest im nächsten Jahr all die Monate über etwas zu trinken haben wollen. Den Reutlingern aber, denen es nicht möglich war, zu mosten, raten wir, demnächst einen „mostfesten“ Bekannten aufzusuchen. Der Besuch wird sich lohnen!

60 Jahre gemeinsam durchs Leben

Diamantene Hochzeit in Wannweil — Glückwunsch der Staatsregierung

— WANNWEIL. Im Kreise ihrer Angehörigen feierten vergangenen Samstag Abteilungsleiter a. D. Mathias Weisser und Maria, geb. Hau, in geistiger und kör-



perlicher Frische das seitene Fest der Diamantene Hochzeit. 60 Jahre gingen die beiden im hohen Alter stehenden Men-

Tropfen, da der Mai mit seinen kalten Frösten die zarten Gescheine zum Erfrieren brachte. Was seinerzeit der Frost nicht zerstörte, fiel während der vergangenen Wochen der gefräßigen Vogelwelt zum Opfer, die nichts verschonte. Von wenigen Eimern abgesehen, die insgesamt eingeholt werden konnten, wurde nichts erzielt. Wie letztmalig im Jahre 1892 kann man so heute von einer totalen Mißernte sprechen, die eine Weinelese von vornherein illusorisch mache. Dies zum Leidwesen aller derer, die einen guten Tropfen heimischen Weines lieben.

Nach Ansicht von Karl Walz, dem Nestor der Reutlinger Weingärtner, den wir um seine Meinung befragten, wäre der 49er eine Portugiser, jene Sorten, die sich für das Reutlinger Klima am besten eignen. Doch nicht überall ist die Weinernte so verheerend ausgefallen, wie gerade in der Achalmstadt. Im nahe gelegenen Metzingen konnte ein Zehntel des vorjährigen Durchschnittsertrages erzielt werden. Was die Güte des Metzinger Weines anbelangt, so kann die freudige Feststellung getroffen werden, daß der Sylvaner seit 50 Jahren nicht mehr die Qualität aufwies, wie gerade heuer. 91 Oechsle-Grad konnten gemessen werden. Die Weinbaugenossenschaft Metzingen wird sich darob nicht über mangelnden Absatz ihres Weines zu beklagen haben. Auch in Grafenberg ist man mit dem wenigen Ertrag zufrieden. Wohl ist dort die Qualität nicht so hervorragend wie in Metzingen, aber immerhin konnten auch hier 81 Oechle gemessen werden.

Den Reutlinger Weingärtnern bleibt vorerst nichts weiter zu tun übrig, als auf ein gutes Weinjahr 1950 zu hoffen, dessen Ertrag sie vollauf für das jetzige Mißgeschick entschädigt.

80 Jahre Geflügelzuchtverein

Jubiläumsfeier am kommenden Sonntag

— Aus Anlaß seines 80jährigen Bestehens veranstaltet der Geflügelzuchtverein Reutlingen am kommenden Sonntag um 19 Uhr in der „Harmonie“ einen fröhlichen Unterhaltungsabend, bei dem die „Reutlinger Bunte Bühne“ mit Fips Schuler und den Achalm-Singvögeln für die nötige Stimmung sorgen wird. Musikdirektor Richard Walter und seine Solisten bestreiten den musikalischen Teil der 80-Jahr-Feier und werden Musikstücke von Teike, Offenbach, Radecke, Hubay, Heykens und Blankenburg zum Vortrag bringen. Den Ausklang des Abends wird ein Tanz bilden, der alt und jung vergnüglich vereint.



Das Tanzpaar Wittmann-Pfander

Technik, Raumdisziplin, Linienführung, Stil, musikalisches Einübungsmögen und tänzerische Ausdrucksgestaltung sowie das äußere Bild des Paares. Tanzlehrer Julius Pfander aus Reutlingen errang bei diesem Turnier mit seiner Partnerin Fr. Wittmann-Stuttgart den 2. Preis, nachdem es bis zu den beiden letzten Tänzen führte. Erster Sieger wurde das Paar Herr und Frau Schmidt. Sgt.-Vaihingen Herrn Pfander gratulieren wir herzlich zu seinem Erfolg auf spiegelndem Parkett.

mann, der jedem Alteingesessenen bekannt ist, konnte dieser Tage sein 70. Lebensjahr vollenden. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Bläsergruppe des Symphonie-Orchesters sowie der Sängerkranz, dessen Ehrenmitglied er ist, ein Ständchen, für das der Hochbetagte sichtlich bewegt dankte. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch immer in seinem Beruf, an dem er hängt, tätig. Wo es etwas zu reparieren gibt, ist er immer zu Hand. Hilfsbereit und zuvorkommend, sicherte er sich schon früh einen großen Kundenkreis. Der Krieg hat jedoch auch in seine Familie eine schmerzliche Lücke gerissen. Sein jüngster Sohn fiel in Stalingrad und sein ältester befindet sich noch heute in russischer Gefangenschaft. Beide Söhne vermisst Friedrich Hermann sehr. Auf die baldige Heimkehr seines Ältesten hofft er täglich. Möge ihm mit diesem ein baldiges Wiedersehen vergönnt sein.

Was bisher geleistet wurde

Heimatvertriebenen-Versammlung

— Um einen Rechenschaftsbericht des Kreisvertrauensrates entgegenzunehmen, versammelten sich die im Kreis Reutlingen ansässigen Heimatvertriebenen am Sonntag, 30. Oktober, um 14 Uhr in der Listhalle. Der Versammlung geht eine Tagung und Vormittag um 9 Uhr voraus. Zu der Großversammlung werden Oberbürgermeister Kalbfell, der Staatskommissar für die Umsiedlung, Dr. Schäfer, und der Vorsitzende des Verbandes der Heimatvertriebenen, Dr. Kautz-Tübingen, sprechen.

Rassegeflügelzüchter in Hannover

Gottlieb Keppler-Pfüllingen mit der goldenen Ehrennadel des Bundes ausgezeichnet

— Bei der Deutschen Junggeflügelchau am Samstag und Sonntag auf dem Messegelände in Hannover-Laatzen durchgeführt wurde und die Rassegeflügelzüchter aus allen Zonen Deutschlands vereinten, fehlten auch die Reutlinger Rasse-



Unsere Rassegeflügelzüchter auf der großen Hannover-Schau (Geo-Photo)

geflügelzüchter nicht. Diese größte deutsche Schau, die mehr als 10 000 Nummern Hühner, Tauben, Puten und Wassergeflügel zeigte, hatten einen Rekordbesuch aufzuweisen. Zum ersten Male trat der neue-

22000 Personen zeigten Interesse

Sonntäglicher Rekordbesuch der Obstausstellung

— Sie ist nun vorüber, die Obst-Lehr- und Leistungsschau, die während der vergangenen acht Tage zahlreiche Besucher aus nah und fern angelockt hatte. Insgesamt waren es 22 000 Personen, welche die Ausstellung besichtigten oder die an den Tagungen der einzelnen Fachverbände teilnahmen. Als 20 000 Besucher durchschritt Herr Karl Schmidt aus Einingen am gestrigen Sonntag gegen 15 Uhr die Eingangsporte. Ihm wurde aus diesem Anlaß eine Überraschung in Form von drei Zentner Tafelobst zuteil, gestiftet von der Ausstellungleitung. Bis zur letzten Stunde war der Besucherandrang groß. An den Eingängen stauten sich die Menschen und die Kassiere kamen mit der Kartenausgabe kaum nach. Auf dem Ausstellungsgelände selbst herrschte reges Treiben. Sämtliche Hallen waren dicht bevölkert. Eine eingehende Besichtigung der Schau daher unmöglich. Man wurde geschoben und gedrängt. Einzelne Kojen waren zuweilen so von Menschen umlagert, daß es geradezu

Es bedurfte keiner großen Anstrengungen, um die Statisten aufzutreiben, die für den französischen Film „Jugement de Dieu“ (Gottesurteil) benötigt wurden. Sie kamen aus Reutlingen, Eningen, Metzingen, Tübingen und anderen Orten. Mehr als 500. In der Hauptrolle Studenten und Jugendliche, aber auch Bauern und Arbeiter. Wer nicht mehr angenommen werden konnte, der kam zum Zuschauen.

Zehn Mark pro Tag hatte man den Statisten zugesagt. Nun, das konnte man mitnehmen. Besonders die Studenten und Studentinnen überlegten nicht lange. Diese „Gage“ half überbrücken. Und Zeit hatte man ja genügend. Schließlich macht es Spaß, bei einem richtigen Film dabei zu sein. Man konnte den „Helden“ spielen, wenn auch nur beobachten im Hintergrund.

Zehn Mark sind zehn Mark meinten auch die Bauern aus Eningen und die Arbeiter aus einem Metzinger Betrieb. „Von uns aus jeden Tag Film!“

Bei Bebenhausen wurden die ersten Aufnahmen gedreht. Damals noch ohne Eninger und Metzinger. Als man aber mit den Außenaufnahmen bei St. Johann begann, da waren sie dabei. Das Landestheater hatte 60 Pferde zur Verfügung gestellt. Das Gelände gibt einen dekorativen Rahmen für die Handlung ab, die nach Friedrich Hebbels „Agnes Bernauer“ gestaltet ist. Das Drehbuch schrieb Bernard Zimmer. Auch Szenen vor dem Tübinger Schloß werden dem Film das mittelalterliche Gepräge geben. Die Atelieraufnahmen werden später in Paris gedreht.

Die Kosten für diesen Film holte man aus den Bergwerken bei Salzburg. Vor Kriegsende waren sie dort bomben- und zugsicher verstaubt worden. Allerdings nicht für diesen Film! Aus Paris kam die Ergänzungsgarderobe. Manches Stück hat die Verlagerung nicht gerade glänzend überstanden. Zerrissene Hosenbünden wurden an Ort und Stelle repariert. Für diesen Zweck standen bei den Aufnahmen Nähmaschinen und Näherinnen zur Verfügung. Kleiderrisse genierten sicherlich auch im Mittelalter. Mindestens dann, wenn es sich um einen Ritter oder um ein Edelfräulein handelt. Bei den „rauen Kriegern“ nahm man das nicht so genau. Verwegene, schreckenerregende Gestalten halfen, den Gegner rascher



Die Kamera, die die Filmgesichter einfängt. Was der Aufnahmeleiter (rechts) sagt, das gilt für alle



Keine Angst, es sind harmlose Eninger! Aber auch als Landsknechte machen sie sich tadellos, wenigstens dem Aeuferen nach



Zum Turnier gerüstet. Auf ihren gepfützten Pferden warten die „Edlen“ aus St. Johann im prächtigen Wams auf ihren Einsatz-Pfliff. (Geo-Photos)

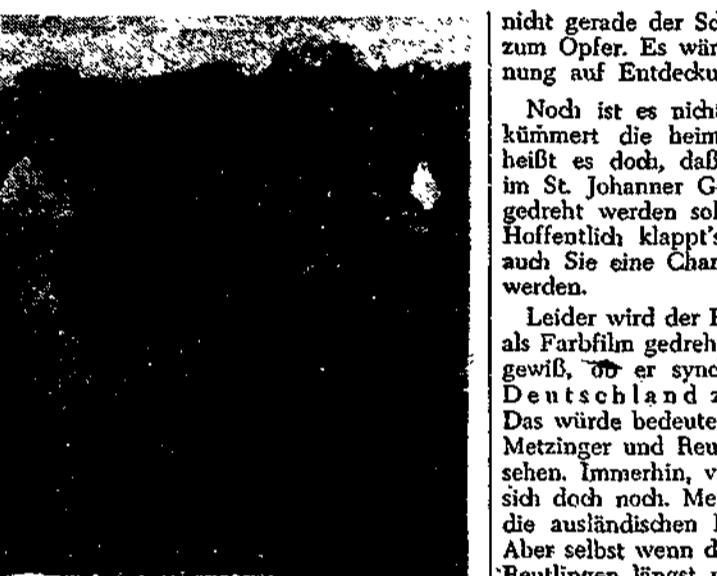
zu überwinden. Einige Metzinger mimten diese „Landstreicher“-Figuren. Der Regisseur war zufrieden.

Der große Turnierplatz in der Talmulde wimmelte von bunten Gestalten. Die Zuschauer-Tribünen waren zum Turnierplatz vornehmer Edelfrauen und galanter Ritter im Harnisch geworden. Lustig wehten die bunten Fähnchen, und die Ritterrüstungen blitzten in der warmen Herbstsonne, die das fröhliche Treiben munter mitmachte.

Aufgeregt der Aufnahmeleiter und der Kameramann. Deutsche und französische Anweisungen durch Mikrofon. Ein schüchterner Blick nach dem Himmel, ob die Sonne noch mitmacht. Und ob sie mitmachte! Die seit 6 Uhr morgens auf den Beinen stehenden Statisten — mit Lkw und Omnibussen befördert — bekommen Arbeit. Spitz Hüten werden gerade gerückt, Rüschen geordnet, Zigaretten ausgedrückt. Die Geharnischten klappen das Visier herunter, die



Aus der Rolle gefallen: „Er“ sieht gar nicht nach Mittelalter aus, stellen die „Edelfrauen“ befriedigt fest



Wer nicht mitspielen darf, darf wenigstens zusehen. Das macht viel Freude, wenn es auch nichts einbringt



Das ist die „Filmstadt“ St. Johann mit Turnierplatz, Zelten und buntem Leben und Treiben. Zahlreiche Zuschauer genießen das farbenfrohe Bild

gepanzerten Pferde werden bestiegen. Hier und dort noch ein Tüpfelchen mit der Puderquaste, ein ordnender Griff ins Haar — Achtung! Fertigmachen!

Der Aufnahmeleiter erklärt: Der Prinz des Landes ist tödlich vom Pferd gestürzt. Entsetzen, Bestürzung bei allen. Der Schrecken muß auf den Gesichtern stehen! Los!

Geschrei, Pferdegetrappel, ein Edelfräulein verliert die Kopfbedeckung, alles hastet nach vorn, dort, wo der Prinz soeben sein Leben aushauchte. Derweil steht der „tote Prinz“ am seltenerwasser-birnen- und weintraubenbeladenen Wagen, läßt sich die köstlichen schwäbischen Trauben schmecken und blickt gelangweilt auf seine Todesstunde. Ihm ist ganz wohl dabei.

Ein Edelfräulein hat diese Szene nicht ernst genommen. Man sah es an ihrer Miene. Doch wenn der Prinz tot ist, dann darf ein Edelfräulein nicht lächeln. Das Ganze nocheinmal!

Der Prinz am Obstwagen hat sich den Birnen zugewandt, als er zum zweiten Male

behindern will. Lillian Harvey bringt diese Opfer. Sie hat den alten Charme und Liebreiz, den wir schon vor 20 Jahren an ihr bewundert konnten, ist ebenso routinierte Tänzerin wie anmutige Frau. Die Rolle des Franz Schubert und des Wiener Polizeipräsidenten haben ausgezeichnete Darsteller gefunden. Auch der Gestalter Beethoven zeigt die markanten Züge des größten aller Musikgenies. „Serenade“ wird allen denen gefallen, die für Gemütswerte aufgeschlossen sind.

Festlicher Ausklang Chorkonzert in der Turnhalle

Zum festlichen Ausklang der Obstausstellung fanden sich der Männerchor vom Reutlinger Liederkranz und die Chöre des „Reutlinger Naturtheaters“ unter Leitung von Georg Krietsch in der städtischen Turnhalle bei der Johann-Kepler-Schule zusammen. Eine reiche Besucherzahl hatte sich zu diesem Festkonzert eingestellt. Vortrageden wurden Männer-, Frauen- und gemischte Chöre von E. Lendval, G. Krietsch, Franz Schubert und F. Silcher. Die Wiedergabe der verschiedenen Lendval-Chöre war nicht ganz leicht. Der ungarische Komponist gibt seinen Kompositionen eine gewisse dramatische Schwere, die aus dem Chor herauszulösen für den Chorleiter und seine Singer seine Schwierigkeiten hat. Besonders sind das „Glockenlied“ und „Die Nacht“ gut gelungen. Chorleiter Georg Krietsch stand mit 3 eigenen Chorkompositionen auf dem Programm. Reizvoll war der kleine Kanon, balladenhaft der Männerchor „Die Landschaft singt“. Bei den Schubert-Liedern erfuhr die Art des Vortrags eine beachtliche Auflösung und Fülle, die sich in den Silberchor zu einer eigengestaltlichen, gesanglichen Sicherheit schwungvoll steigerte. Die zu einem großen Chor zusammengeschlossenen Singgemeinschaften repräsentierten besonders in den Silberchor einen gut disziplinierten Klangkörper, der vor allen Dingen in konzenterter gepflegter Volksmusik eindrucksvolle Leistungen zu leisten vermag. Dafür war besonders das „Aennchen von Tharau“ ein stimmiges Beispiel. jb.

Was Wart für Otfriedo Goslow

I ben dr Gustav Hohloch aus dr Wengertgass, verheiratet mit Kathrine Emilie Barbara, geborene Schnabel, Besitzer eines Weinbergs an dr Achel — dr ganz Seaga ischt vertraut des Johr — leidenschaftlicher Schnupper und Raucher und hockt au en d Gütale vo andre Leit, neuerdings Mitarbeiter beim „beschränkt Redakziosstab“ vom Generaler — er wisset jo scho — er kommt wieder. Mei Kathree hot zo mr gsgat, lass d'Haad vom Butta und trag huber Aida an dr Achel als daß da d'Fenger bei dera Schreiberei verklemmt. Aber erschens leba mr en era Demokratie und et bloß en era Demontasckratie und zweitens isch ganz gond drzwischanei, wenn ällamol wieder einer sei Maul auf guat schwäbisch aufmacht. Do ka dr Herr politische Redakteur manchen Leitartikel verspara, wo dr Platz sowiasi so knapp ischt. I sag mi Sach, wie es denk und schwätz wi mr dr Schnabel gewachs ist, so wie es au en dr Gnossenschaft mach, wenn er Vorstand sagt: „Das Wort hat Gustav Hohloch!“ Bei mir ischt Mischt Mischt und Letta Letta. I hätt heut scho a paar nette Themäle auf dr Pfann, aber i muß halt no a Weile verberha. Wohlverstanden, mir wellat net schempfa, bloß schwätzta mitanander. Mit ma Ochsa schwätz mr jo zu. A sprach muß dr Mensch han und wenn der häusliche Vorrat net langt, — zo was hot mi denn d'Wirtshäuser erfonda? Mei Kathree blenzelt als o gnädig wi Weibergschnecke, wenn e me am halb neune heimlich still und leise verdrück, aber wenn mi aus der Brüsch ischt und selber kör Tröpfle ens Faß brengt, muß ma halt zur Selbsthilfe greife, daß mi net ganz berufssfreud wird. S kommt et oft vor, em schlemmste Fall — Maximon genannt — sieba Mol en dr Woch. Aber he da, Gardinapredigt gibts bei mir drhoim net. Des Mittele könnt i eigentlich glei

verrotta, mir Mannsleit send jo äle en dr gleiche Lag. Jedes Mol, wenn e spät hoimkomm, mach e vor em Haus no a paar Verbeugonga zo meira o'sichtbare A'sprach und schrei aus vollem Herz an d'Nacht nei: „Habe die Ehre, einen schönen guten Abend zu wünschen, Herr Ratschreiber“... „Hat mich sehr gefreut, Herr Steuerinnehmer“... „Ich werde den Gruß an mein Frau Genählin aussrichten.“ Ond wenn dees moi Dulzinea en Bett hört, no hot se so an Stoß, daß ihr Mi so an hausa Verkehr pflegt, omd mit so viel reschbektvolla Verzierongen von era schwätz, und kol Schlappschauh stört die friedliche Heimkehr des Gemahls. Bloß emmer praktisch und sich de Verhältnis n'passa, dees icht de richtig Lebenskunst Philosophie des „Als ob“ — hot dr Herr Apotheker gsagt, wo-n-em's verzählt han.

So, dees wär's für heut und s'nächste Mol moh. Wer selber ebbs zum Predigtext beisteurn ka, brandt bloß a Braille schreiba. „Ceterum censeo“ — a Viertel probieret kommt heut ohend nix schada. Probieret amol glei Rezept von Eurem

Otfriedo Goslow

Kulturnotizen

Eine Dankschrift zur Schulreform mit Stellungnahmen zahlreicher Organisationen und Verbände wird in Kürze durch das Württembergisch-Badische Kultusministerium veröffentlicht.

„Theaterspiegel“ ist der Titel einer neuen illustrierten Kunstszeitung, die zweimal monatlich im Diogenes-Verlag in Frankfurt erscheint. Die Zeitschrift bringt jeweils Besprechungen über die neuesten Premieren.

In Stuttgart wurde am Samstag in den Räumen der württembergischen Staatsgalerie die „Französische Architektur- und Städtebau-Ausstellung“ eröffnet.

UNSERE FILMSCHAU

Olympia-Theater:

„Bigamie“

Krimisalfilme, die sich die Lösung geheimnisvoller Zusammenhänge bis zum Schluss aufheben und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnisumwobene Film auf Einstakthescher eingestellt. Da gibt es den unvermeidlichen Mord, dass einen Aufdringung einen findigen Privatdetektiv übertragen wird, der mit Windeseile geschieht und zwischendurch durch Teilethnungen den Zuschauer immer mehr in Spannung versetzen, werden beim Publikum, das nun einmal den Reißer liebt, immer Zugkraft besitzen. Von Anbeginn an ist dieser geheimnis

Wirtschafts-ZEITUNG

Braunkohle gegen Getreide

Handelsabkommen mit der Tschechoslowakei bis 30. September 1950 abgeschlossen

Frankfurt a. M. Ein am Freitag in Frankfurt unterzeichnetes Handelsabkommen zwischen Westdeutschland und der Tschechoslowakei sieht westdeutsche Einfuhren im Werte von 58 Millionen Dollar und tschechoslowakische Importe in Höhe von 54 Millionen Dollar vor. Der Saldo von vier Millionen Dollar wird durch deutsche Dienstleistungen ausgeglichen. Das Abkommen, das rückwirkend am 1. Oktober 1949 in Kraft tritt und bis zum 30. September 1950 gilt, bedarf nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums keiner besonderen Ratifizierung.

Von den westdeutschen Importen entfallen 40 Millionen Dollar auf Lebensmittel, darunter 20 Millionen Dollar auf Getreide, 3,6 Millionen Dollar auf Frischfleisch, 1,5 Millionen Dollar auf geschlachtete Schweine und über 5 Millionen Dollar auf Zucker. Außerdem ist die Einfuhr von Kartoffeln und Mais vorgesehen.

Die Exporte nach der Tschechoslowakei umfassen unter anderem Braunkohle mit 6,4 Millionen Dollar, Steine und Erden mit 2,9 Millionen Dollar — davon 17.500 t Kaolin verschiedener Sorten — sowie Textilien mit 1,5 Millionen Dollar. Außerdem wird Deutschland für 0,9 Millionen Dollar Chemikalien, für 0,8 Millionen Dollar Papier und für 0,6 Millionen Dollar Holzlieferungen.

Mit Schweden Verhandlungen

Hamburg. Heute Montag beginnen in Frankfurt Wirtschaftsverhandlungen zwischen der westdeutschen Bundesrepublik und Schweden. Man erwartet, daß hierbei die Anwendung der schwedischen OECD-Einfuhrfeillisten auf die Bundesrepublik erörtert werden wird. Bisher war der deutsch-schwedische Handelsverkehr noch auf Warenlisten aufgebaut. Die deutsche Position für die Verhandlungen über die schwedischen Erzlieferungen ist stark, da einmal die westdeutsche Industrie infolge reicherlicher Voreindeckung über viele Lager verfügt und andererseits die Bundesrepublik bereits wieder mit 25 Prozent an der gesamten schwedischen Erzausfuhr beteiligt und damit zu einem

wichtigen Abnehmer für Schweden geworden ist. In den ersten acht Monaten dieses Jahres hat Westdeutschland gut eine Million Tonnen schwedisches Erz gegenüber 1.282 Millionen Tonnen im ganzen Jahr 1948 eingeführt. Die schwedische Erzausfuhr nach Westdeutschland hat sich somit gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Einen wichtigen Verhandlungspunkt werden in Frankfurt zweifellos die deutschen Exportpreise für Kohle und Koks bilden.

München. Die deutschen Bauernverbände haben erneut gegen die von der Ernährungsverwaltung in Frankfurt abgeschlossenen Handelsverträge mit Holland und Italien protestiert, mit der Begründung, daß der einheimische Obst- und Gemüsebau durch die vertraglich vorgesehenen Einfuhren auf das stärkste bedroht wird.

Der Interzonenhandel

Frankfurt a. M. Nach einer bis zum Er scheinen der Durchführungsbestimmungen zu dem neuen Interzonenhandelsabkommen erlassene Übergangsregelung sind die westdeutschen Landeswirtschaftsministerien ermächtigt worden Warenbegleitscheine für die Abwicklung alter Kom pensationsgeschäfte zu genehmigen. Die Gegenleistung aus der Sowjetzone muß dabei bereits erfüllt worden sein. Diese Genehmigungen sind bis zum 31. Dezember 1949 befristet. Außerdem sollen Warenbegleitscheine genehmigt werden für Lieferungen, deren Bezahlung zu Lasten des Kontos Nummer 6339 des sächsischen Industriekontors Niederlassung Duisburg, bei der Rhein-Ruhr-Bank, Duisburg erfolgt. Diese Regelung wurde offenbar getroffen, weil die Sowjetzone auf dem genannten Konto noch über ein Guthaben verfügt.

Sofern die Lieferungen im Rahmen des neuen Abkommens für 1949/50 erfolgen, muß der Antragsteller den Nachweis erbringen, daß dem Käufer in der Sowjet-

zone von der zuständigen Behörde die Bezahlung zu Lasten des Verrechnungskontos der deutschen Notenbank bei der Bank deutscher Länder genehmigt worden ist. Derartige Genehmigungen sind auf drei Monate befristet.

Kompensationsgeschäfte werden künftig nicht mehr genehmigt. Die Bezahlung von Warenlieferungen und Dienstleistungen an Personen aus der Sowjetzone ist in Zukunft nur mit einer Genehmigung möglich. Die Richtlinien hinsichtlich des Zahlungsverkehrs zwischen Westdeutschland und der Sowjetzone werden in Kürze erlassen werden.

Das Interzonen-Handelsabkommen sieht u. a. für 20 Mill. DM Roh- und Halbfabrikate vor, die nach der Ostzone geliefert werden sollen. Die Westzonen werden typische Artikel der sächsischen Industrie beziehen, so für 10 Mill. Überbekleidung, für 25 Mill. Strümpfe und Socken, für 23 Mill. Hüte Handschuhe, Tüle Spitzen, Möbelstoffe usw. Bedeutsam für die westdeutsche Textilindustrie können insbesondere die aus der Sowjetzone kommenden Lieferungen von Textilmaschinen und deren Ersatzteile werden. Insgesamt sollen sie 4 Mill. betragen. Die westdeutsche Textilindustrie hat einen großen Bestand an sächsischen Textilmaschinen und erhielt bisher die Ersatzteile nur unter großen Schwierigkeiten. Auf diesem Gebiet mag das Frankfurter Abkommen für den Westen besondere Vorteile bringen.

Höhere Benzinpreise?

Frankfurt a. M. Das Bundesfinanzministerium will den Preis für Benzin und Dieselkraftstoff erhöhen. Der Benzinpreis soll um 10 bis 15 Pfennige je Liter und der Dieselkraftstoffpreis um 6 bis 8 Pfennige je Kilo gesteigert werden. Dadurch würde der Bund 10 bis 12 Millionen DM im Monat mehr einnehmen.

Unterrichtete Kreise begründen den Plan damit, daß die Bundesbahn seit einigen Monaten ihre auf Beschluß des Wirtschaftsrates an den Bundeshaushalt monatlich abzuführenden 14,5 Millionen DM nicht mehr gezahlt hat. Eine frühere Anregung des Zweimärktekontrollamtes, die Kraftstoffpreise heraufzusetzen, war vom Wirtschaftsrat abgelehnt worden.

Wir haben die Absicht, den durch das Wiedererscheinen unseres "Reutlinger General-Anzeiger" zwangsläufig einsetzenden Wettbewerb in jeder Beziehung sachlich zu führen. Seit einigen Wochen veröffentlicht das "Schwäbische Tagblatt", Tübingen, aber Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß nur Zeitungen mit einer großen Auflage rentabel und leistungsfähig seien. Dabei wird auch die Ansicht des Herrn Oberbürgermeisters Kalb soll wiedergegeben, die das bestätigen soll.

Wir möchten dazu bemerken, daß der Reutlinger Oberbürgermeister noch vor kurzem den Standpunkt vertreten hat, daß Reutlingen, als größte Kreisstadt Südwürttembergs Anrecht auf die Herausgabe einer eigenen Zeitung habe. Wie könnte auch ein Oberbürgermeister Reutlingens allein schon aus steuerlichen Gründen anderer Meinung sein?

Was jedoch den Hinweis auf die Rentabilität betrifft, so ist das letzten Endes unsere Angelegenheit. Gewiß wäre es für uns einfacher und sorgloser, uns wie bisher die fertige Zeitung aus Tübingen vor unser Haus fahren zu lassen und sie den Lesern durch unsere Austräger zuzustellen. Das ist aber auf die Dauer nicht die Ausgabe eines Reutlinger Verlagshauses mit mehr, als 50jähriger Tradition. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, der Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen eine in allen Teilen in Reutlingen hergestellte eigene Zeitung zu liefern, eine Zeitung, die ihr vollkommen eigenes Gepräge haben soll und dadurch eine Uniformierung vermeidet.

Daß ein solches Beginnen in der heutigen Zeit mit enormen Aufwendungen verknüpft ist, wissen wir. Wir sind aber alte, erfahrene Verlagsfachleute, denen es auch um die Rehabilitierung geht, nadem sie im Jahre 1939 unter Druck ihrer Verlagsrechte abtreten mußten.

Wegen der Leistungsfähigkeit sowie der redaktionellen und technischen Möglichkeiten machen wir uns keine Sorgen. Zahlreiche bewährte Kräfte werden mitarbeiten, die journalistische und technische Fähigkeiten miteinander verbinden. Dazu kommt unser modern eingerichteter Betrieb, der die Leistungsfähigkeit einer in eigener Regie hergestellten Zeitung wesentlich fördert.

Um das Gedächtnis unseres "Reutlinger General-Anzeiger" ist es uns deshalb nicht bange. Wir sehen mit Zuversicht in die Zukunft, weil wir wissen, daß die Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen schon lange auf ihre eigene Zeitung wartet, auf ihren "General".

**Verlag des „Reutlinger General-Anzeigers“
Oertel & Spörer, Reutlingen, Burgstr. 3-5**

Abbau in Baden-Baden

Baden-Baden Das Büro des Beauftragten für den Außenhandel der drei Länder der französischen Zone in Baden-Baden ist mit sofortiger Wirkung geschlossen und als Abwicklungsstelle nach Frankfurt

am Main/Höchst, Brüningstraße 64 verlegt worden. Anfragen und Anträge sind daher in Zukunft an diese Adresse zu richten. Die JEIA-Zweigstelle für die französische Zone bleibt dagegen bis zum Abschluß ihrer Liquidation in Baden-Baden.

Empfehlungen aus Pfullingen

PHOTO-APPARATE

in jeder Preislage

Photohaus BURGEMEISTER, Pfullingen

"Bei Hageloch, und täglich frisch,
Gibt's alles eins für Küch' und Tisch."

**Feinkost - Weine - Spirituosen
Süßwaren - Frische Fische und
Fischkonserven**

Geschw. Hageloch Lebensmittelhaus
Pfullingen, Kirchstraße 5

Oskar Burgemeister
Pfullingen

Elektro-Installation
Beleuchtungskörper / Elektrogeräte

Glas - Porzellan

Steingut

Haushaltartikel

in reicher Auswahl

Otto Künstner

Glas- und Porzellanmalerei

Pfullingen

Spezialität:

Transparente u.

Glasschilder

eingebrannt, wetterfest

Georg Nothdurft
Pfullingen

das altbewährte Fachgeschäft

für Kinderwagen

Puppenwagen

Korbwaren

Büstenwaren

Für die Übergangszeit!
Dektopo-Tischdecken jetzt DN 1.50,
Med. Leinen 250 gr Flasche DN 1.80,
Naturdecke Dose DN 1.65, silm. Obst,
Gewürz- und Pflanzessig biologisch rein

DRAPP-PFULLINGEN

Wilh. Staiger, Pfullingen

Flaschnerei
und Installationsgeschäft

Sanitäre Anlagen · Haus- und Küchengeräte

Herde und Öfen

Das gute Bild

VOM FOTO-ATELIER
Burgemeister, Pfullingen

JEDEN WERTAG GEÖFFNET

Robert Röcker, Pfullingen

Flaschnerei und Installations-Geschäft

Sanitäre Anlagen

sämtliche Haushaltartikel-Öfen

Herde - Waschkessel - Wasch-

maschinen - Wäschepressen

Ständiger Neueingang

Damen-Winterkleider
und Damen-Wintermäntel

Preisgünstige
Übergangskleider

Qualitäts-
Leib- und Bettwäsche
aus eigener Werkstatt

Wilhelm Goller
Pfullingen

Stellen-Gesuche

Perfekter Elektro-Schweißer sucht
Stellung Angebote unter Nr. 213
an den Reutlinger General-Anzeiger.

Jüng. nicht Sprechstandeshalterin
(3. Beruf) sucht neuen Wirkungskreis.
Angebot unter Nr. 207 an den Reutlinger General-Anzeiger.

Jüngere, tüchtige Friseuse sucht ab
sofort neuen Wirkungskreis. Angebot
unter Nr. 201 an den Reutlinger General-Anzeiger.

Gewandte Stenotypistin
mit einer abgeschlossenen 3-jährigen
Kaufm. Laufb. kann. Lehre sucht sich
zu verändern, Ang. u. 214 a. d. Rtg. Gen.-Anz.

Stellen-Angebote

Perfekter Elektro-Schweißer sucht
Stellung Angebote unter Nr. 213
an den Reutlinger General-Anzeiger.

Jüng. nicht Sprechstandeshalterin
(3. Beruf) sucht neuen Wirkungskreis.
Angebot unter Nr. 207 an den Reutlinger General-Anzeiger.

Jüng., gewandte, arbeitsfreudige
Malergehilfen und 1 Malerlehrling
können sofort eintreten bei
Gust. Herrmann, Malergesch.,
Betzingen, Jurastraße 3

Kaufgesuche

Nähmaschine zu kaufen geachtet.
Angebot unter Nr. 210 an den
Reutlinger General-Anzeiger.

Suchte günstig. Flachdruckmaschine
Nadelblattbreite 30-60 cm 3-Getr.
Tast. 100-1000 Tasten. Angebot unter
Nr. 211 an den Reutlinger General-Anzeiger.

Ausführ. Bewerbung, mit elgen. u. Nr. 202
an den Reutlinger General-Anzeiger.

Verkäufe

Alles bereit neu! 1 weiß, 1 weiß,
Holzbrettmöbel, Stahlfedernmatratze,

Schlafdecke, Kopfkissen, Stoß-,
Schlafdecke-Matratzen, mod. Polster-
sessel, Bettmeissner-Massivholz zu ver-
kaufen. Mauerstraße 16.

Neuer Schlafr. aus holz, 80 cm Ø,
8 Atm., ca. 1000 Ltr., für Benzin-
Wasserbohr. geöffnet, zu ver-
kaufen. Zu ertragen bei der Gen.-Anz.

Sehr schönes Motorrad, bis 250
cm. Angebote unter Nr. 210 an den
Reutlinger General-Anzeiger.

Tauschgesuche

Wer bietet moderne Wohnzimmer-
Erläuterung gegen Bau- u. Schlaf-
holz? Angebote unter Nr. 204 an den
Reutlinger General-Anzeiger.

Tiermarkt

Sehr schönes Kaninchen (Roteschok), 35
Wochen tröstig, zu verkaufen.

Reutlingen, Pröbelstr. 25

Bestellschein

Ich bestelle hiermit vom

ab den

An die Bevölkerung von Stadt und Kreis Reutlingen

Wir haben die Absicht, den durch das Wiedererscheinen unseres "Reutlinger General-Anzeiger" zwangsläufig einsetzenden Wettbewerb in jeder Beziehung sachlich zu führen. Seit einigen Wochen veröffentlicht das "Schwäbische Tagblatt", Tübingen, aber Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß nur Zeitungen mit einer großen Auflage rentabel und leistungsfähig seien. Dabei wird auch die Ansicht des Herrn Oberbürgermeisters Kalb soll wiedergegeben, die das bestätigen soll.

Wir möchten dazu bemerken, daß der Reutlinger Oberbürgermeister noch vor kurzem den Standpunkt vertreten hat, daß Reutlingen, als größte Kreisstadt Südwürttembergs Anrecht auf die Herausgabe einer eigenen Zeitung habe. Wie könnte auch ein Oberbürgermeister Reutlingens allein schon aus steuerlichen Gründen anderer Meinung sein?

Was jedoch den Hinweis auf die Rentabilität betrifft, so ist das letzten Endes unsere Angelegenheit. Gewiß wäre es für uns einfacher und sorgloser, uns wie bisher die fertige Zeitung aus Tübingen vor unser Haus fahren zu lassen und sie den Lesern durch unsere Austr

3 PUNKTE ...

sind es, die unsere Wintermäntel so begehr machen:

1. Auswahl: Reichlich
2. Qualität: Friedensmäßig und
3. Preis: Niediger als Sie denken

Ulster mit und ohne Gürtel
in hellen, mittleren und dunkleren Farben
DM 158,- 129,- 102,- und 79,20

Übergangsmäntel
in Cheviot und Gabardin, gut verarbeitet
je nach Art DM 158,- 122,- 98,- und 72,-

Kefi- und Überfallhosen in allen Größen
Lumberjacks und Windblusen in vielen
Farben und allen Größen

Wir erwarten Sie gern zur unverbindlichen Anprobe!

KEIM
URSPRUNG
1710
REUTLINGEN AM MARKT

Hôtel Harmonie Reutlingen

Spezial-Ausschank
der Kloster-Brauerei Pfullingen A.G.

Festsäle
für Veranstaltungen aller Art

Garagen

Telefon Nr. 476 Fritz Büttner

KAISERHALLE
Reutlingen · Inhaber Hugo Kemmler · Telefon 6505

Die Gaststätte der Qualitäts-Spitzenweine
bestgeföhrt Käse
gut gepflegten Exportbiere

KONDITOREI-CAFÉ LIPPOTT
bei der Marienkirche

Gute Konditorei-Erzeugnisse
Wieder Fleischpastetchen in bekannter Güte
Täglich geöffnet von 9—19 Uhr; sonntags geschlossen

Mein die richtige Kleiderpflege ist das nicht!
Sie sollten Ihre Kleidung dorthin geben,
wo man auf schonende Pflege eingestellt ist, wo man zu leicht erschwinglichen Preisen them. reinigt und härtet.
Überlassen Sie Ihre Anzüge, Kleider, Mäntel, vertrauensvoll dem Fachmann.

FÄRBEREI **houx** REUTLINGEN
die schöntige Färberei und Chem. Reinigung.
Wilhelmsstraße 14 · Ruf 5049 · Pienni-strasse 7

Alles Elektrische
aus dem Fachgeschäft
in der Stadtmitte

ELEKTRO KÜLLE Wilhelmstr. 64
RADIO Telefon Nr. 968

Einen Querschnitt durch die Herbstmode
— warme Kleider- und Mantelstoffe, fertige
Kleider, warme Herren- und Damenwäsche
zeige ich in einer Sondersausstellung
in 6 Schaufenstern.

BEHR

**Ob reich, ob arm, ob g'scheit, ob dumm —
Alles tippt bei Toto-Thumm!** (Marktplatz)

Ich bin umgezogen nach:
FRAUENSTRASSE 47

Adolf Beck

Bezirkssinspektor
der Atlas-Leben- und Unfallversicherung sowie
Nordstern-Sachversicherung

Foto-Apparate

und Zubehör
Aufnahmen aller Art von

Foto Weber
Reutlingen
Albtorplatz - Obere Wilhelmstraße

MODISCH · PRAKTISCH · PREISWERT · MODISCH

Die Eleganz der fraulichen Linie und die Erhaltung
Ihrer Gesundheit erfordern das Tragen eines Hüft-
gürtels und Büstenhalters oder eines Corselets.

FELINA
Kalasiris
NATURANA

3 bewährte Markenfabrikate

haben zum Herbst neue Modelle geschaffen, die
formen, stützen und halten, modegerecht und doch
gesund und bequem sind.

Corselets
Hüftgürtel
Büstenhalter
Strumpfhaltungsgürtel ab DM 3,70
Stillbüstenhalter ab DM 2,75
Leibbinden
Umspannsbinden } ab DM 12,20
Gummi Schlüpfer ab DM 8,10

Genz unverbindlich beraten wir Sie recht gerne und
zeigen Ihnen die neuesten Formen.

MOEHAU
Rikker
REUTLINGEN

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

MODISCH · PRAKTISCH · PREISWERT · MODISCH

FOTOKOPIEN
befert schnellstens
Foto-Näher REUTLINGEN
b d Marienkirche

HF

BETTEN

*

AUSSTEUERN

*

KLEIDERSTOFFE

*

HEINRICH FAHRION

Reutlingen · Telefon 5264
Wilhelmstraße 7
bei der Nik.-Laikirche

Sport- u. Oberhemden · Herren-Nachthemden
Herrenschlafanzüge · Damen- u. Kinderschlaf-
anzüge · Damen-Nachthemden · Strickwaren

Ständig gut sortiertes Lager in bekannt
guten und preisgünstigen Qualitäten

GEORG SCHMID
REUTLINGEN · WILHELMSTRASSE 117

KOHLEN - HECHT
REUTLINGEN

Es wird Zeit
zur V-Interb vorrätung

JETZT NOCH

reichhaltiges Lager und
günstige Preise in freien

KOHLEN gute Sorten

KOKS aller Körnungen

BRIKETTS, sowie

HOLZ gesägt und
gespalten

BÜNDELHOLZ

FEUERANZÜNDER

Lieferung frei Keller

J. J. HECHT

REUTLINGEN
Großhandel - Kleinhandel
Unter den Linden 8
Telefon 636

Futtertschneidemaschinen-

messer
Blessing, Stetzer, Kodel u. Röhm,
Wahl, 2. Loch aus la. Elektroschneid-
maschine für Haus p. St. & DM 4,50.

Keinath, Landmaschinen
Kleinengstingen

Schleudergärtnerien
Gardinen
mit sämtlichem Zubehör

Polstermöbel
Matratzen
aus eigener Werkstatt

Endress
REUTLINGEN
beim Marktplatz

KARL

3. die wecken

Wirk Ich zuverlässig ist aber
nur ein Qualitätswecker.

Marken die Weltlauf erworben
haben, führe Ich immer
in einer ersten Auswahl.

Dabei haben Sie stets den
Rot des erfahreneren Uhrma-
chermeisters

Zachermann
Reutlingen Katharinenstr. 2

Damenunterkleider 4,60

Damenunterkleider der
mit Achsel, Fulltrumpe 7,55

Damenhemden
mit Achsel 3,55

Damenhemden
mit hohem Arm 4,55

Damen schlüpfer
3,- bis 5,40

Damenstrümpfe
Cotton etc. 5,- 5,50 bis 6,45

Damenstrümpfe
gebr. o. Wolle 5,40

Herren-Unterhosen
Auk o. 4,80

Selbstbinde 1,- bis 3,50

Herren-Oberhemden
9,- bis 16,50

Eugen Strohmaier

REUTLINGEN
Karlsplatz

100 Jahre W. RALL K. G.

BAUMSCHULEN

ENNINGEN (Achalm)

Neues vom Funkberat

Schweizer

Radio-Apparate

WELTMARKE PAILLARD

neueste Modelle 1949

5 Röhren 6-Kreis-Weltcupper

3 Wellenbereiche, von be-
sonderer K. ongschönheit DM 299,-

6 Röhren 6 Kreis-We tauper

magisches Auge, Kurzwellenmikroskop D. 387,-

5 Röhren 6-Kreis-Super

2 Wellenbereiche DM 249,-

Sequenz. Kosten, 20 % Anzahlung

und 3 bis 10 Monatsraten.

Unverbindliche Vorführung.

RADIO-BUNDSCHE

Reutlingen

Metzgerstraße 45

Th. Funkberater:

Sonderfahrten

1.6. 11. 1949: Zürich DM 24,50

12./13. 11. 1949: Basel DM 27,-

Anmeldungen bei Anzeigen-Ver-
mittlung LUZ, Reutlingen, Markt-
platz 2. Telefon 931, und Omni-
bus-Verkehr Endref, Metzingen.

Tanz- und Gymnastikschule

Gret Kurz-Gehringer

Unterricht in

Gesellschaftslanz

In Kursen und Privat

Auskunft u. Anmeldungen (sgl.)

Reutlingen, Beetzendorfstr. 19.

Gasthaus zum „Bürgerstübli“

Jeden Samstag u. Sonntag ab 10 Uhr

Arout- und Zwischen-Platz

K. Goiger mit Frau

Schon für 18 DM

kaufen Sie

einen guten Foto-Apparat bei

FOTO-DOHM.

59 verschiedene Kameramodelle

warten auf Sie. Günstige Zah-
lungsways machen Ihnen die An-
schaffung gleich leicht.

DESHALB verlangen Sie sofort

die neuste Prospekt-Nr. 351

mit Beilichtung und Tabelle von

FOTO-DOHM

REUTLINGEN

Wilhelmstraße 19

Endress

REUTLINGEN

beim Marktplatz

KARL

3. die wecken

Wirk Ich zuverlässig ist aber
nur ein Qualitätswecker.

Marken die Weltlauf erworben
haben, führe Ich immer
in einer ersten Auswahl.

Dabei haben Sie stets den
Rot des erfahreneren Uhrma-
chermeisters

Zachermann

Reutlingen Katharinenstr. 2

KARL

3. die wecken

Wirk Ich zuverlässig ist aber
nur ein Qualitätswecker.

Marken die Weltlauf erworben
haben, führe Ich immer
in einer ersten Auswahl.

Dabei haben Sie stets den
Rot des erfahreneren Uhrma-
chermeisters

Zachermann

Reutlingen Katharinenstr. 2

KARL

3. die wecken

Wirk Ich zuverlässig ist aber
nur ein Qualitätswecker.

Wer ist

ELGIN MUNCH



Roman von Doris Eicke

(Copyright by Verlagshaus Reutlingen. Oertel & Spörer)



Doris Eicke
die Autorin unseres Romans
„Wer ist Elgin Munch?“

I.

Im Augenblick, da sie die Bahnhofshalle verlassen wollten, brach das Unwetter los. Von einer Minute zur anderen wurde es fast dunkel. Eine ungewöhnliche Menge Wasser rauschte vom Himmel und platzte klatzend auf den Asphalt. Von allen Seiten flüchteten Menschen in den Schutz der Halle, ärgerlich die Eiligen, lachend, die nur zu ihrem Vergnügen herumschlendernden. Gegen diese Sintflut gab es außerhalb eines massiven Daches tatsächlich keinen Schutz, und in wenigen Minuten war die eben noch belebte Straße reingefegt von Menschen.

Peter Bischoff schaute ärgerlich durch den grauen, strömenden Vorhang auf den Bahnhofplatz und dann mit einem besorgten Seitenblick in das erschöpfte Gesicht seiner Mutter. Als ihre Augen sich begegneten, strafte die kleine, zierliche Frau ihren schmerzenden Rücken und zauberte einen Schein von Nunterkeit in ihre Züge.

„Hast du gesehen, wie sie haben alle einen Schirm,“ flüsterte sie beeindruckt. Peter musste unwillkürlich lächeln, so komisch kam es ihm vor, daß diese Tatsache seiner Mutter am stärksten auffiel, nicht die unverstörten Häuser, nicht die mit lang entbehrten Gaumenfreuden verschwenderisch ausgestatteten Kioske, und er ahnte in diesem Augenblick zum ersten Mal, was es für sie bedeutet hatte, zwei Jahre lang schutzlos durch den Regen zu gehen, auf Wegen, die sich oft kilometerlang hinzogen, und an deren Ende meistens nichts stand als das störische Nein eines Händlers, der nur tauischen, aber nicht verkaufen wollte.

Es war ein langer Weg gewesen, von Polen bis in diese große schweizerische Stadt, in deren Nähe ihre Heimatgemeinde lag, und der Staub vieler Reisetage lag auf ihren zerdrückten Kleidern, und die Spuren von Hunger und Entbehruung.“ „Art waren in ihre blässen, schlauen Gewebe gezeichnet. So standen sie nebeneinander, Mutter und Sohn und unterschieden sich deutlich von allen anderen Umstehenden. Abschätzende Blicke tasteten sie ab und verweilten zuletzt auf dem armseligen Gepäck, das neben ihnen stand. Dort, wo sie herkamen, hatten sie diese Aufmachung als die unauffälligste.“ „Viele gewußt, hier spürten sie mit einer gewissen Beschränkung, wie sie von der gepflegten, peinlich sauberen Umgebung abstachen.“

„Warum starren die Leute uns so an? Sie geben mir das Gefühl, daß wir wie Strolche aussiehen.“

„Das entspricht auch ziemlich den Tatsachen. Aber mach dir nichts draus, Mutter, morgen werden wir wie alle anderen sein.“

„Vielleicht ist es unkug, sich Bobbys Frau so vorzustellen! Ich habe immer gefunden daß etwas Hochmütiges in ihrer Schrift liegt. Der Regen wird uns den Rest geben, wir können hier ja nicht ewig stehen bleiben.“

„Hab noch ein wenig Geduld, Mutter! Bist du so müde?“

„Nun, von Basel an habe ich ja leben können, aber es ist mir doch elend zu Mute, weißt du? Ich habe so einen Druck auf dem Magen, als müßte ich mich vor etwas fürchten.“

„Mein Magen ist viel zu leer, als daß er noch etwas anderes ausdrücken könnte als Hunger,“ versicherte der Sohn lachend. „Stelle dir bloß vor, Mutter, daß wir heute abend vielleicht ein Beestesteak essen in Butler geladen und schön braun und ...“

„Hör auf, Peter! Mir wird ganz schwach, wenn ich das höre. Außerdem glaube ich nicht so ganz an dieses Festessen. Wenn Anita sich nicht einmal zum Bahnhof beibt -“

„Das Telegramm wird sich verspätet haben,“ Frau Bischoff schüttelte leicht den Kopf.

„Wir sind hier in der Schweiz und nicht in Polen. Du hast ja gesehen, daß sogar der Zug pünktlich ankam. Auf die Minute hier herzhaft!“

„Mutter, dort ganz hinten sehe ich Bänke. Wenn wir uns dort hinsetzen, merken wir gleich, wenn der Regen aufhört, besser als

Doris Eicke, eine geborene Schweizerin, hat lange in Deutschland gelebt und auf vielen Reisen und durch eigene schwere Schicksale Welt und Menschen kennengelernt. In kurzer Zeit hat sie sich an die Spitze jener Schriftsteller emporgearbeitet, die in fesselnden und lebensechten Romanen dem Leser ein packendes Bild der Gegenwart zu geben wissen. Ein klarer Blick für die Zustände, für die Schwächen der Menschen, für das, was die Gegenwart von uns an Einsatz und Verständnis förmlicher verlangt, eine genaue Kenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge — das alles zeichnet auch den Roman „Wer ist Elgin Munch?“ aus, dessen Erstdruck für Deutschland durch den „Reutlinger General-Anzeiger“ erfolgt. Die Verfasserin schildert darin zwei deutsche Menschen, die in den Wirren des Nachkriegs nach vielen Schicksalschlägen in die Schweiz gekommen sind und sich gewissermaßen auf fremder Erde wieder selbständig machen.

Unsere Leser werden schon aus der nachfolgenden Textprobe erkennen, daß hier eine Schriftstellerin am Werke ist, die mit dem realen Sinn für die Tat-sachen eine geschickte Art des Erzählens verbindet. Ein faszinierender Brief, geschrieben an eine Frau mit dem Vornamen Elgin, gibt den Anstoß zur Handlung. Im folgenden werden die Verwirrungen und Verstrickungen eines jungen Menschen geschildert, der auf dem schmalen Grat zwischen Liebe und Zuneigung einhergehend und die Jagd nach dem Phantom seiner Phantasie nicht aufgebend, sich nicht reif genug erweist, um den hohen inneren Wert der ihm gesuchten und schon gefundenen Frau zu erkennen.

„Wer war Elgin Munch?“ In spannenden Kapiteln bringen wir unsere Leser der Lösung dieser Frage näher. Ein Roman für Herz und Gemüt, lebensbejahend und optimistisch, von einer wirklichen Meisterin der Feder, ein Roman im besten Sinne — für alle!

im Wartesaal.“ Er belud sich mit dem Gepäck und nickte ihr aufmunternd zu. Ihm zuliebe setzte sie sich in Bewegung, obwohl sie bereits jenen Grad von Müdigkeit erreicht hatte, in dem jeder Schritt zur Energiefrage wird. Sie hatte ihre Schuhe seit fünf Tagen nicht ausziehen können und ihre Füße brannten.

Während sie die große Bahnhofshalle durchquerten, den Kopf gesenkt, mit einer sonderbaren Hoffnungslösigkeit, die ihnen die Schultern niederrückte, blieb Peters Blick plötzlich an einem Geldstück haften das unmittelbar vor seinen Füßen lag. Es war ein stark abgegriffener, etwas verbeulte Franken, der längst seinen Silberglanz verloren hatte. Bevor er noch einen klaren Gedanken gefaßt hatte, hatte er in einer Art Reflexbewegung den Fuß darauf gesetzt. Er stellte den Koffer ab, als sei er ermüdet und nachdem er sich nach allen Seiten umgesehen hatte, bückte er sich so unauffällig wie möglich nach seinem Fund. Als er sich wieder aufrichtete, war sein Gesicht dunkler rot.

„Fundunterschlagung,“ murmelte er unwillkürlich, als er das Geld in die Hosentasche schoß. Frau Bischoff war inzwischen weitergegangen und hatte nichts bemerkt. Als er sie am äußersten Ende einer Bank untergebracht hatte, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, den Findling hervorzuholen und ihn auf seiner nicht eben sauberen Handfläche hinzuhalten. Sie schaute zuerst verdutzt das Geldstück an, dann ihn und ihre Augen rundeten sich in kindlichem Staunen.

„Was ist denn das?“

„Ein Schweizer Franken, oder, genau gesagt, ein Sündenfall.“

„Wieso? Wo hast du ihn her?“

„Gefunden!“

„Ach,“ machte sie enttäuscht, „schade, den hätten wir gut gebrauchen können.“

„Was würdest du beispielsweise damit machen, wenn er dir gehört?“

„Zuerst würde ich Anita anrufen und dann — vielleicht die Trambahn nehmen.“ zählte sie mit schwachem Lächeln auf.

„Gut, der Vorschlag hat Hand und Fuß.“ Ich wechsle jetzt den Franken ein und gehe telefonieren.“

„Peter!“

„Rückwanderer!“ Er erschrak beinahe, als er merkte, daß er laut gedacht hatte.

Für unsere Jugend

Drachen mit Propeller

Jetzt ist die Zeit, da ihr an einer langen Schnur die großen Papierdrachen hoch in die Lüfte steigen läßt. Wie ein solcher Windvogel gemacht wird, wißt ihr sicher und seine Herstellung ist für euch kein Geheimnis.

Wir wollen euch aber noch einen Trick verraten, wodurch diese Papierdrachen noch schöner und wirkungsvoller werden, nämlich dadurch, daß ihr an ihnen einen Propeller anbringt, der sich lustig hoch oben im Winde dreht. Es braucht nicht nur ein, sondern es können auch zwei oder gar drei Propeller sein, die eurem bisher propellerlosen und daher etwas starr wirkenden Papierdrachen ein gewisses Leben einhauchen, so daß er wie ein kleines Flugzeug wirkt.

Die zwei- oder mehrflügeligen Propeller könnt ihr aus Pappe aufstöpseln und mit einer Nadel an den Holzleisten des Drachens befestigen. Ihr müßt aber die Flügel der Propeller entsprechend biegen, damit sich auch der Wind in ihnen fängt und



sie zum Drehen bringen. Auch darf sich das Achsenloch nicht erweitern, wodurch der Propeller schnell hängt, sich klemmt und daher nicht bewegen kann.

Die Wirkung und das Erstaunen, die der neue Drachen mit Propeller bei euren Freunden mit den propellerlosen Drachen auslöst und die Freude, die ihr selbst an dem neuartigen Windvogel habt, wird euch für die geringe Mühe der Herstellung der Propeller hinreichend entschädigen.

Zungenbrechen

Hans trifft Fritz auf der Straße und sagt zu ihm: „Kannst du mir einen Satz sagen, in welchem viermal hintereinander „die“ vorkommt?“

„Aber erlaube mal,“ erwidert Fritz, „wie soll man das können?“

Aber Hans lächelt siegesbewußt. „Ganz einfach: Die, die die Dietrichs erfunden haben, brauchen noch keine Diebe zu sein.“

Fritz gibt sich geschlagen, aber nur für einen Augenblick, dann sagt er etwas von oben herab: „Sehr schön, aber kannst du mir nun einen Satz sagen, in welchem viermal hintereinander die Silbe „ni“ vorkommt?“

Hans überlegt eine Weile, zieht die Stirne in Falten und schüttelt dann ratlos den Kopf. „Das ist ganz unmöglich.“

Jetzt ist die Reihe an Fritz, mit seiner Überlegenheit zu glänzen: „O doch, es ist möglich, — weißt du, daß Paganini nie Ninive besucht hat?“

„Ich gebe mich geschlagen!“ erklärt Hans freimütig und schüttelt dem Freund die Hand: „Leb wohl, du Kokoko-Kokotte!“

Wer kennt die Länder?

Vielzahl kennen wir fremde Länder nur von der Landkarte her. Wir unterhalten uns über Eigenschaft und Eigenarten von Land und Volk und geben auch Urteile ab, ohne die rechten Vergleichsvorstellungen zu haben.

Im großen geschen, haben solche irgendeinen Meinungen schon manches Unheil für die Entwicklung und das Leben der Völker angerichtet. Wohl haben sich in unserem „weltbewegenden“ Jahrzehnt viele Menschen neue geographische Vorstellungen verschafft, doch ist uns die Lage von Landstrichen und Städten so geläufig, daß wir sie in die rechte räumliche Beziehung zu anderen setzen können?

Die kürzeste Entfernung von England nach Norwegen beträgt nur etwa genau so viel wie die Entfernung von Frankfurt nach Berlin. Die Südspitze Englands liegt nicht weiter nördlich als Frankfurt am Main oder Prag. Die Längenausdehnung Norwegens aber entspricht der Entfernung Köln-Tunis. Italien, das die Form eines schmalen Stiefels hat, ist immerhin so breit wie die Entfernung von Köln bis Danzig. Rückte man Italien nach Westen, dann würde sein nördlichster Punkt in die Mitte Frankreichs zu liegen kommen.

Oberholt die Krim bis auf wenige Kilometer von zwei Meeren umschlossen ist, herrscht dort nicht das uns gewohnte Seeklima. Sie ist übrigens in ihrer Ost-West-Ausdehnung annähernd 300 Kilometer lang. Das Schwarze Meer aber ist so blau wie die anderen Meere.

In Sibirien, bei dessen Nennung wir unwillkürlich nur an Eis und Schnee denken, sind alle Klimata vertreten, vom tro-

„Ja? Macht es dir etwas aus, daß dein Sohn, Peter Bischoff, Doktor der Rechte, einen gefundenen Franken stiehlt?“ fragte er lächelnd. „Wirst du nun das Gefühl haben, nicht mehr mit mir verkehren zu können?“

„Red keinen Unsinn! Aber der Franken ...“

„Wird nunmehr selbstherrlich zu meinem Eigentum erklärt.“

„Ein unrechtmäßiges!“

„Ist in diesem Augenblick defekt geworden, da ich, ein ausgepowter Flüchtling ohne einen Rappen im Hosensack diesen hübschen, kleinen Franken entdeckte. Das ist auch für mich eine kleine Überraschung, aber interessant und lehrreich. Sollte ich je in meinen Beruf zurückfinden und irgendwo einen kleinen Diel verteidigen müssen, der aus Not gestohlen hat, werde ich wie mit feurigen Zungen reden. Was wußte ich bisher von der Psychologie des Diebstahls? Da war alles nur graue Theorie. Jetzt aber —“

„Ein gutes Gewissen wäre mir lieber.“

„Bändige deine pädagogischen Instinkte, liebes Mütterchen, sie kommen zehn Jahre zu spät zum Durchbruch. Im übrigen — morgen wird natürlich ein anderer Franken beim Fundbüro sein, das ist doch ganz selbstverständlich.“

„Daß ich immer wieder auf dich hereinfall!“ seufzte Frau Bischoff deutlich befriedigt. „Also geh jetzt telefonieren und spare die feierliche Begrüßungsansprache für später auf, sonst muß ich zu lange warten. Mir kommt es nämlich vor, als ob der Regen nicht mehr so prasselte.“

Neben ihr hatte ein wohlbeleibter Mann Platz genommen und holte ein Schinkenbrot aus einer knisternden Cellophantbluse. Als er hineinbiß und mit vollem Backen kaute, wurde ihr fast übel vor Hunger. Sie bemühte sich, auf die andere Seite zu sehen, aber immer wieder kehrte ihr Blick, magisch angezogen, zu der rasch kleiner werdenden Schinkensmelze zurück. Als der letzte Bissen im Munde des Unbekannten verschwand, seufzte sie unwillkürlich, da sie den heiß hungrigen Blick nun verzüchtend senkte, merkte sie nicht, daß dieser kleine, unbekümmerte Laut seine Aufmerksamkeit erregt hatte. Er lehnte sich zurück um sie unauffällig mustern zu können. In diesem Augenblick geschah etwas, was ihr tief beeindruckte. Eine Kralme des weißen Brotes war offenbar beim hereinbeißen abgesprungen und lag nun auf dem Knie der fremden Frau. Sie hatte sie gerade erst bemerkt und machte sich nun ein wenig verstohlen daran sie mit den Fingerspitzen aufzunehmen und rasch, als tue sie etwas Unrechtes, in den Mund zu schieben. Das Bröckchen war so klein, daß es der Zunge kaum spürbar sein konnte. Dennoch lag etwas rührhaft Anständiges in der Art, wie sie es vorsichtig zerbiß und schluckte. Der Blick des Mannes wanderte über ihre zerdrückte Kleidung, die schmutzigen, aber feingeformten, an harte Arbeit kaum gewöhnten Hände und über das kümmerliche, abgeschabte Gepäck.

„Rückwanderer!“ Er erschrak beinahe, als er merkte, daß er laut gedacht hatte.

„Was ist denn das?“

„Ein Schweizer Franken, oder, genau gesagt, ein Sündenfall.“

„Wieso? Wo hast du ihn her?“

„Gefunden!“

„Ach,“ machte sie enttäuscht, „schade, den hätten wir gut gebrauchen können.“

„Was würdest du beispielsweise damit machen, wenn er dir gehört?“

„Zuerst würde ich Anita anrufen und dann — vielleicht die Trambahn nehmen.“ zählte sie mit schwachem Lächeln auf.

„Gut, der Vorschlag hat Hand und Fuß.“ Ich wechsle jetzt den Franken ein und gehe telefonieren.“

„Peter!“

„Rückwanderer!“ Er erschrak beinahe, als er merkte, daß er laut gedacht hatte.

„Was ist denn das?“

„Ein Schweizer Franken, oder, genau gesagt, ein Sündenfall.“

„Wieso? Wo hast du ihn her?“

„Gefunden!“

„Ach,“ machte sie enttäuscht, „schade, den hätten wir gut gebrauchen können.“

„Was würdest du beispielsweise damit machen, wenn er dir gehört?“

„Zuerst würde ich Anita anrufen und dann — vielleicht die Trambahn nehmen.“ zählte sie mit schwachem Lächeln auf.

„Gut, der Vorschlag hat Hand und Fuß.“ Ich wechsle jetzt den Franken ein und gehe telefonieren.“

„Peter!“

„Rückwanderer!“ Er erschrak beinahe, als er merkte, daß er laut gedacht hatte.

„Was ist denn das?“

„Ein Schweizer Franken, oder, genau gesagt, ein Sündenfall.“

„Wieso? Wo hast du ihn her?“

„Gefunden!“

Die interessante Seite

Wird die Erde kentern?

Die Schreckensmeldungen über einen Weltuntergang nehmen kein Ende

Vor einigen Tagen lief erneut durch die Tagespresse eine aufregende Meldung, daß ein unbekannter Komet sich mit nicht festzustellender unbegreiflicher Geschwindigkeit unserem Planeten nähert. Sollte der Komet seine Richtung nicht ändern, so wird er bald die Erde erreichen und dann ist ein Zusammenstoß mit fürchterlichen Folgerungen unvermeidlich.

Zwei Gelehrten, die zu diesem Ereignis Stellung nehmen, ertheilen wir nachstehend das Wort:

Mr. Brown: Die Erde „kentert“

Die Menschheit hat heute offenbar noch nicht Sorgen genug, denn in periodischen Zeitabständen wird durch Schreckensmeldungen über einen baldigen Weltuntergang oder eine drohende Sintflut für Abwechslung gesorgt. Den letzten großen Vogel auf diesem Gebiet hat der amerikanische Ingenieur Brown durch seine mit einer Sintflut verbundene „streng wissenschaftlich“ abgeschlossene Theorie vom baldigen „Kentern“ unserer Erde abgeschossen.

Warum wird die Erde nach Browns Ansicht kentern?

Unser Planet, eine Kugel, die sich im labilen Gleichgewicht um ihre Achse dreht, beginnt infolge der Schwerpunktverlagerung durch die immer stärker anwachsenden Eismassen des Südpols bereits zu schlingen. Die Eiskappe ist heute eine ungeheure Masse, die 18,5 Millionen Quadratkilometer umfaßt, also eine wesentlich größere Fläche als Europa. Durch jeden Schneefall nimmt das Gewicht des Eises zu. Am Pol ist die Eisschicht bereits über drei Meter dick. Aber selbst diese gewaltigen Eismassen würden das Gewicht unserer Erde nicht erheblich gefährden, wenn der Planet sich gleichmäßig um seine Achse drehen würde. Das ist das bedrohliche Anzeichen — die Erde ist bereits, wie „bewiesen“, ins Schwanken gekommen. Wir

kennen seit einiger Zeit die kreisförmigen, schlängelnden Bewegungen der Erdachse, die täglich durch die Observatorien registriert werden. Diese Bewegungen haben zur Folge, daß die Eismassen, die unsymmetrisch um den geographischen Pol lagern, immer weiter nach außen geschleudert werden! Sobald sie an einer Stelle genug vom Pol entfernt sind, werden sie nach den Gesetzen der Zentrifugalkraft (und nach Browns Theorie) ihr gesamtes Gewicht nach außen in Richtung auf den heutigen Äquator werfen.

Die Erde dreht sich zwar auch dann ständig weiter, aber mit zwei wesentlichen Unterschieden: ihre Drehung erfolgt um eine neue Achse — und die große Masse der Erdbewohner ist zugrundegegangen. Jedesmal, wenn die Erde kippt, werden die Kontinente von ungeheuren Fluten überschwemmt. Mit donnerndem Dröhnen und Rauschen werden ungeheure eisige Wogen vom Meer her als tödbringende Sintflut in wenigen Minuten die Zivilisation verschlingen.

Dickhäuter in Sibirien

Als angeblich schlagenden Beweis für seine Theorie führt Brown die dramatische Geschichte des Mammuts an. Seit dem Jahre 177 wurden insgesamt 21 Mammuts und Nashörner, ausgesprochene Bewohner tropischer Gegenden (behauptet Brown), in den umgeheuren Eisschichten Sibiriens gefunden. Wie ist es möglich, daß diese Tiere tropischer Gebiete in den Eislagern Sibiriens gefunden wurden, wenn nicht durch Kentern der Erde das Dschungelgebiet, in dem die Dickhäuter friedlich lästen, in einem einzigen Augenblick in eine Eiswüste verwandelt wurde? Für die unglaublich schnell herauströmende eisige Flutwelle spricht — so meint Mr. Brown — die Tatsache, daß viele Tiere aufrechtstehend mit noch voller Magen gefunden wurden.

Als weiteren Beweis führt der amerikanische Sintflut-Ingenieur die im Yellowstone-Park (USA) befindlichen steinernen Wälder an, die in 17 horizontalen Lagen übereinander geschichtet sind. Brown folgert daraus, daß jeder dieser in seiner Eigentümlichkeit wachsenden Wälder von einer Sintflut verschlungen wurde die das Ende dieses Zeitalters besiegelte.

Der amerikanische Forscher zeigt aus aber nicht nur die Schrecken der kommenden Sintflut, sondern er hat auch eine Patentlösung zum Verhindern der Katastrophe zur Hand. Selbstverständlich ist es die Atombombe. Mit Hilfe eines 15-Millionen-Dollar-Programms will er durch meteorologische Stationen und einen regelmäßigen Dienst durch Patrouillenschiffe an der 20.000 Kilometer langen Küste des antarktischen Kontinents feststellen, wieviel Eis durch die Schneefälle jährlich hinzukommt und wieviel Eis infolge von Eishorzen jährlich abgestoßen wird. Wenn er genügend Zahlen vorliegen hat, wird er den Rest durch Atombomben zerstören, um das Gleichgewicht unserer Erde zu erhalten und zu verbessern.

Deutsche Gegenargumente

Da die Hochbotschaft Mr. Browns vom unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang anscheinend so ernst genommen wurde, daß einige Zeitschriften kommentarlos ihre erste Seite damit aufmachten und man aus Erfahrung weiß, daß die große Masse durch solche Schreckensnachrichten immer wieder erheblich beunruhigt wird, legten wir das uns zur Verfügung stehende Material dem Universitätsinstitut Frankfurt für Meteorologie und Geophysik vor. Nach

einem dezenten homörischen Gelächter erkärrten sich die Wissenschaftler bereit, auf Grund ihrer Erfahrungen einen Kommentar zu Browns Sintfluttheorie zu geben:

Mr. Brown schlecht orientiert

Eines der Hauptargumente von Mr. Brown ist der plötzliche Tod der Mammuts und Rhinocerosse, dieser „Bewohner tropischer Gegenden“, in den umgeheuren Eismassen. Leider hat sich Mr. Brown in diesem Fall nicht genügend genau orientiert. Heute leben zwar alle Elefantenrasen nur in heißen Klima, wo sie kein Fell als Wärmeschutz brauchen und deshalb fast nackt sind. Die Mammuts, die man mit Haut und Haaren aus dem sibirischen Eis ausgegraben hat, und bei denen tatsächlich noch Futterreste im Maul und im Magen gefunden wurden, waren ausgesprochene Bewohner eines polaren Klimas. Sie haben nicht nur ein Fell von wunderbar dichten Wollhaaren und bis zu 50 cm langen Grannenhaaren, sondern auch im Körperbau ganz spezielle Anpassungsformen für extrem kaltes Klima. Sie waren so wenig Tropenbewohner wie der Eisbär, der nach Gruppe und Körperbau noch sehr viel mehr Ähnlichkeit mit seinen Verwandten aus gemäßigten und heißen Ländern besitzt. Ebenso war das Nashorn der Eiszeit langhaarig und ein der Kälte angepaßtes Tier. Die Pflanzenreste, die im Maul des Mammuts gefunden wurden, sind ausschließlich Criser und kleine Kräuter, z. B. Hafennuß, Quende, Alpenmohn und so weiter, die auch heute in Sibirien vorkommen.

Die Bahnen bleiben gleich groß

Aber wie steht es mit den Schwankungen der Erdachse, die so bedrohlich geschildert werden? Solche Schwankungen sind in der Tat vorhanden, und durch sorgfältige astronomische Messungen ist es

gelungen, sie genau zu verfolgen. Die beiden Pole der Erde bewegen sich auf unregelmäßigen Kreisbahnen langsam im Laufe von 12 bis 14 Monaten etwas herum, aber der Durchmesser dieser Kreise ist nicht größer als 20 Meter. Also so viel wie eine breite Großstadtstraße schwanken die Stellen, um die sich die Erde dreht, in Laufe eines Jahres. Man hat diese Bahnen genau gemessen, und sie bleiben von Jahr zu Jahr gleich groß.

So wie heute bewegen sich die Pole seit Jahrtausenden, denn die Ursachen sind die Veränderungen des Luftdruckes, die durch meteorologische Vorgänge im Laufe des Jahres eintreten.

Hölle auf Erden, eine Utopie

Nehmen wir aber einmal an, es käme doch das Umspringen des Polen zustande, das nach Browns Ansicht schon oftmals macheinander stattgefunden hat und für das er als Beweis die Überflutung der alten Wälder im Yellowstone-Park anführt. Die Erde ist am Äquator 42 km dicker als zwischen den Polen gemessen. Bei der angenommenen plötzlichen Verlagerung der Pole müßten die heutigen Polargebiete um diese Höhe emporsteigen, während die Stellen der neuen Polargebiete, die bisher auf dem Äquator lagen, ebenso tief absinken. Wäre es so, dann ginge die ganze Erde in Scherben. Riesige Schollen der Erdkruste würden auseinanderbrechen. Nicht der Ozean, sondern das schmelzflüssige Erdinnere würde weite Landmassen überschwemmen und alles Leben, Pflanzen und Tiere verbrennen. Was im Nationalpark zutage tritt, sind die Wechselseiterungen, die bei langsamem Landheben und Landsenken auftreten, wie wir sie heute von den deutschen Meeresküsten und Skandinavien kennen. Aber auch diese gehen nur in langsamsten Bewegungen, die Jahrtausende dauern, vonstatten, nicht in wenigen Minuten.

nicht zurückrollt“. Als die Ampel grün zeigte, brauchte ich nicht vier Füße und sechs Hände, um wieder in Gang zu kommen, ohne den Berg rückwärts hinabzurollen. Ich drückte nur ein wenig kräftiger auf den Gashebel und der Wagen ging glatt und ruhig wieder auf hohe Touren. Neben dem D war ein L. Das ist der langsame Gang, der viel langsamer ist als der sonst übliche erste Gang. Man braucht ihn fast, höchstens bei sehr steilen Gebirgsstraßen. Es ist auch nicht mehr nötig, auf einen niedrigeren Gang herunterzuschalten. Allein durch die Gasregulierung ist bei Bergfahrten, Vereisung oder hohem Schnee für unbedingte Sicherheit gesorgt. Ganz rechts auf der kleinen Tafel ist ein R. Das ist natürlich der Rückwärtsgang. Vollkommen reibungslos und noch langsamer als im Schritt konnte man rückwärts fahren. Der Dynaflow® arbeitet so fehlerlos und zuverlässig, daß der Wagen bei einem 60-km-Tempo plötzlich auf den Rückwärtsgang gestellt werden kann. Der Fahrer erhält einen Stoß in den Rücken und die Räder rucken hart, aber dem Dynaflow-Getriebe macht das nichts aus.

Nützlicher Rausch

Mit 18 Knoten Fahrt durchflogte der 16.000 Tonnen große englische Dampfer „Carpentaria“ die Fluten des Indischen Ozeans, als sich plötzlich an Deck der Schreckensruf verbreitete, daß ein großer Bär aus dem Himalaya, den für den Zoo in Sidney bestimmt war, aus seinem Käfig herausspaziert sei und nun seinerseits anstelle des Kapitäns das Schiff inspizierte. Meister Petz stattete zuerst der Mannschaftsmesse einen Besuch ab und labte sich an Milch, Teeblättern und Zucker, und ging dann, kraftgeschwelt, auf den Schiffsjungen Ronald Ralph los, der sich durch den größten Sprung seines Lebens in Sicherheit brachte. Der Rausch zwang schließlich den unternehmungslustigen Bären zur Kapitulation. Auf seinem weiteren Inspektionsgang geriet Meister Petz in die Schiffsapotheke und leerte dort seelenvergängt eine Flasche mit Metylalkohol. Er wurde nicht krank und auch nicht blind, bekam aber einen solchen Rausch, daß er sich schnarchend in eine Ecke setzte. Als er erwachte, saß er wieder in seinem Käfig.

Seltsamstes Kaufhaus der Welt

Restaurant der 1000 Möglichkeiten — Eine gute Münchener Idee

München, Oktober 1949

wenn sie wollen, das Saxophon das dazu aufspielt, sofort kaufen können.

Die Stellen in München, die sich mit Reklame und Verkaufstechnik befassen, sind der Ansicht, daß es sich um eine gute Idee handelt und versprechen sich viel davon. Darum ist man in den ersten Oktobertagen mit vollem Eifer darangegangen den Plan zu verwirklichen, um das Weihnachtsgeschäft noch mitzunehmen, das natürlich in einem solchen Warenhaus mandierleide Aussichten besitzt.

Wenn sich erweist, daß der Plan auch wirklich den Erfolg hat, den man sich von ihm erwartet, wollen die Geldgeber in anderen großen Städten ebenfalls solche Restaurants der tausend Möglichkeiten errichten... Im Augenblick wird versucht, die Idee schützen zu lassen...

Kuriositäten ...

Der König der Flaggenmast-Sitzer

Nach 117 Tagen ist jetzt Charlie Lupica in Cleveland von dem von ihm gewählten Flaggenmast herabgeklettert und hat damit den bisherigen Rekord von 72 Stunden, den Milton von Noland aus Chicago innehatte, gebrochen. Gerührt küßte er Weiß auf Kinder, von denen eines während seiner Abwesenheit geboren worden war. Ganz schlecht hatte er es auf seiner schwankenden Höhe nicht gehabt. Denn im Laufe der Zeit war die Plattform, von der er die schöne Stadt Cleveland betrachtete, mit einem Radio, einer Fernsehanlage, einer Heizsonne, einem Ventilator und einem „Oertchen“ versehen worden.

Auf nach der Teufelsinsel

In Paris wurde ein Konsortium gebildet, das sich zum Ziel gesetzt hat, die bisher übel berichtigte Teufelsinsel an der Küste von Französisch-Guyana zu einem Mode- und Luxusbad nach dem Muster von Miami zu verwandeln. Es wird behauptet, daß die Teufelsinsel, bisher ein Inferno für die dortin verbannen französischen Strafgefangenen und daher Schauplatz und Hintergrund unzähliger Romane und Filme, die gleichen klimatischen Voraussetzungen besitzt wie die Badeorte an der Küste von Florida. Die Welt wird immer unromantischer, — nun, da auch die Bagnosträflinge der Vergangenheit angehören.

Kinokredit

Die Bemühungen, den immer mehr nachlassenden Kinobesuch zu steigern, haben in New Jersey, USA, zu dem Versuch geführt, den Kinobesuchern Kredit einzuräumen. Gegen Vorweisung einer Erkennungskarte wird den Interessenten ein Konto eröffnet, das zum Besuch von 40 Kinos, die den gleichen Besitzer haben, berechtigt. Rechnungen werden den Kontoinhabern nicht zugestellt. Man geht vielmehr von der Hoffnung aus, daß diese ihr Konto allmählich ausgleichen werden.

Wußten Sie schon ...

... daß die Ostsee eine von Westen nach Osten absteigende Stufenleiter des Salzgehaltes aufweist, nämlich von 12‰ bis 1‰ und daß sie diese Abstufung durch die Jahrhunderte unverändert beibehält?

... daß der Karpfen ursprünglich aus dem Schwarzen Meer stammt? Die Nachrichten über diesen leckeren Fisch, die bis ins Altertum zurückgehen, lassen darauf schließen.

... daß die Chinesen sich nicht der Bedrohung von rechts, links, vorn und hinten bedienen, sondern statt dessen Himmelsrichtungen angeben?

... daß der Gedanke, Nahrungsmittel verschiedenster Art in Blechdosen zu konservern, von Napoleon stammt? Der große Korse erließ ein Preisauftschreiben für eine Erfindung, Gemüse frisch zu halten. Den ersten Preis erhielt ein Franzose mit Namen Apert, dessen Verfahren bei der Gemüsekonservierung noch heute im Gebrauch ist.

Wunder-Auto ohne Gänge

Dynaflow, ein US-Modell für 2000 Dollar, jetzt frei im Verkauf

NP - New York. Heute fuhr ich einen neuen amerikanischen Wagen ohne Gangschaltung. Der linke Fuß hat nichts zu tun, ein Kupplungspedal gibt es nicht. Die einzige Hebel, die ich mittler im Großstadtbetrieb oder auf freier Strecke im 100-km-Tempo benutzt, waren das Gaspedal und die Fußbremse. Statt des Getriebes gibt es nur zwei „Schaltköpfe“, die nicht direkt zusammenarbeiten. Der eine, der vom Motor angetrieben wird, ist mit dem andern, der die Kardanwelle treibt, nur durch ein magnetisches Spezialkabel verbunden. Statt des üblichen Schaltwheels fand ich lediglich an der Achse des Steuerrades eine kleine Tafel mit einem Zeiger. Ich stellte ihn auf N. „Jetzt können Sie den Motor anwählen“,

sagte der Einweiser. Sobald die Maschine sich warmgelaufen hatte, ließ er mich meinen Fuß auf den Gashebel stellen. „Stellen Sie jetzt den Zeiger auf D“, meinte er, „und betätigen Sie dann den Gashebel.“

Ich trat so heftig zu, daß ein normaler Wagen einen Sprung gemacht hätte oder der Motor abgewürgt worden wäre. Aber

dieser Wagen fuhr ganz weich von dannen.

An einer Kreuzung verlangsamte ich das Tempo so, daß wir beinahe stillstanden.

Dann brauchte ich nur ein bisschen mehr Gas zu geben, und der Wagen schoß davon.

Auf einer steilen Straße mußten wir vor einer Verkehrssampel stoppen. „Benutzen Sie nicht die Bremse“, rief mein Begleiter.

„Geben Sie mir soviel Gas, daß der Wagen

noch auf sieben Rädern fährt.“ Ich schaute auf die Tafel und sah, daß der Zeiger auf R stand. „Was heißt das?“, fragte ich.

„Das ist der Rausch“, erklärte mein Begleiter.

„Was ist das?“, fragte ich.

„Ein Rausch“, erwiderte mein Begleiter.

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

„Ein Rausch ist ein Zustand, in dem man nicht mehr denkt.“

„Was ist ein Rausch?“, fragte ich.

Die Frau und ihre Welt

Der Mantel



Über dem weiten, glockig geschnittenen Rock liegt die Taille eng der Figur an und unterstreicht die graziose Linie von Hüften und Rücken.

Der große Silberfuchspelzbesatz umschmeidet den Halsausschnitt, liegt auf den Schultern breit auf, zieht sich in zwei reichen Bahnen bis zur Hüfte und erhöht mit den großen eingearbeiteten Taschen die modische Wirkung des Mantels. Der Ärmel ist schlitzt mit hohen Umschlägen.

Das kleine, aus dem Gesicht getragene Hütchen paßt sich unauffällig der Eleganz an und bringt mit einigen bunten Federn einen wirkungsvollen, herbstlichen Farbeffekt.

Schlechte Haltung — gute Haltung

Ein Opernstar plaudert über sicheres Auftreten und Atemtechnik

Ein Opernstar, der nicht nur eine gute Stimme, sondern auch eine schöne Figur vorzuweisen hat, kann sicher sein, daß die Kritiker im Parkett diese Tatsache nicht übersehen. Wenn eine Sängerin auf den Brettern so schlank und rank wie eine Filmdiva erscheint, dann bedeutet das eine kleine Sensation. Blanche Thebom, Mezzosopran der „Metro“, wendet sich gegen das Ammenmärchen, nach dem nur eine füllige Sängerin eine gute Stimme haben kann und erklärt: „zuviel Gewicht ermudet nur.“

„Das gleiche gilt für schlechte Haltung“, meint sie. „Lernen Sie sich richtig zu bewegen und sich anmutig zu halten, und Sie werden sehen, daß Sie längst nicht so schnell ermüden. Ein Mensch mit guter Haltung kann viel länger arbeiten. Wer sich in dieser Beziehung keine Mühe gibt, hat oft das Gefühl, als drücke ihn eine Zentnerlast nieder. Das Gesicht nimmt einen abgespannten, angestrengten Ausdruck an; Sie sehen älter aus.“

Hüten Sie sich aber, meine Damen, vor einem großen Fehler: Versuchen Sie Ihre Haltung nicht dadurch zu verbessern, daß Sie sich krampfhaft nach hinten lehnen; Ihr Körper befindet sich dann gar nicht im richtigen Gleichgewicht und Sie überspannen Ihr Rückgrat, was außerordentlich ermüdend ist. Auf diese Art schiebt man seinen Leib gewissermaßen vor sich her, während beim richtigen Gang der Oberkörper vorgewölbt ist. Sie müssen das Ge-

Verräter des Alltags

Falten, die sich rund um den Hals bilden, sind manchmal schon bei ganz jungen Menschen festzustellen. Wenn man hier nicht rechtzeitig Einhalt tut, wird der Hals so unschön die ganze Erscheinung beeinflussen, daß das hübscheste Gesicht diesen Fehler nicht auszugleichen vermag.

Die Mode des freien Halses verpflichtet uns geradezu zu seiner Pflege. Wenn er zu verblühen beginnt, ist es meist zu spät. Man sollte sich daher die kleine Mühe machen, rechtzeitig mit der Pflege zu beginnen.

Man reibt den Hals mit einem guten Muskelöl oder Fettcreme ein und massiert mit den Fingerspitzen des Mittel- und Zeigefingers samt kreisend den Hals, am sorgfältigsten aber die vordere Partie. Diese Fettmassage ist morgens und abends auszuführen.

Vor der Behandlung mit Oel oder Creme ist ein heißer langer Wickel um den Hals sehr vorteilhaft. Die Haut wird geschmeidig und gut vorbereitet für die Massage.

Auch eine Kopfmassage ist sehr vorteilhaft. Man beginne am Wirbel und schlage leicht mit der flachen Hand gegen den Hals. An den Seiten schlägt man mit der rechten Hand die linke Seite. Den vorderen Teil behandele man mit dem Handrücken und gehe bis zum Kinn vor. Eine gewisse Regelmäßigkeit ist Bedingung bei dieser Behandlung.

Das Barometer der Ehe

Die Frau hat es in der Hand, ob die Ehe gut oder schlecht ist

Ewiger Sonnenschein am Ehehimmel, ungetrübtes, frohes Miteinanderleben in den eigenen vier Wänden, das ist wohl für jeden Menschen das erträumte Wunschkabinett einer restlos glücklichen häuslichen Gemeinschaft.

Aber wie oft macht der Alltag mit seinem kleinen nüchternen Einerlei einen Strich durch die Rechnung. Da tauchen unverhorgerne Wölkchen auf, die blitzschnell zum temperamentsvollen Gewitter anwachsen, und plötzlich ist er da, der kleine Krach. Gerunzelte Stirn, nutzloses Zergnäule um Dinge, die geschehen, Worte, die gesprochen sind...

Doch eine hält hier die Möglichkeit in der Hand, mit klugem, wachsamen Sinn den Stand des chelichen Barometers zu regulieren: die Frau. Die Natur hat ihr die Gabe, auszugleichen, zu vermitteln, in die Wiege gelegt und damit die innere Verpflichtung, nicht allein über der Ordnung, sondern vor allem über der Harmonie ihres Heimes zu walten. Doch wie oft liegt diese Fähigkeit brach im Herzen der Frau, und sie ist es, die den Barometerziger haarscharf auf „stürmisch“ steigen läßt.

Grundgedanke einer wirklich ausgeglichenen, glücklichen Ehe ist es, die Eingeräte des Lebenspartners begreifen und —richten zu lernen. Wenn wir in wellverbesserndem Eigensinn die Pläne und Interessen des Mannes durchkreuzen, wird er in der Frau nicht mehr die Verbündete, die Gefährtin sehen, sondern einen Gegenspieler, dem er aus dem Wege geht.

Darum, liebe Ehefrau, versuche es doch der Arbeit des Mannes Verständnis entgegenzubringen, denke Dich hinein in seine Verantwortungsschwere Tagträgliche! und Du wirst ihn abends nicht mit unnötigen Fragen quälen müssen, warum er verstimmt nach Hause kommt.

Wenn er Dir etwas mitbringen sollte, freue Dich, freue Dich ehrlich, auch wenn Du es Dir ganz anders vorgestellt hastest. Erkenne allein die Tatsache an, daß er Dich übernaschen. Dich glücklich machen wollte, es ist für einen Mann so ein peinliches Gefühl, den Umtauschzettel gleich dazulegen zu müssen.

Geh auf seine Liebhaberien ein, ob er nun Briefmarken sammelt, ob er Bilder malt oder am Flußufer sitzt und Fische angelt, jeder Mensch braucht Stunden der

fühl haben, daß Ihr ganzer Körper, vom Scheitel bis zur Sohle, eine einzige geschmeidige Stütze bildet.“

Wie viele andere Künstlerinnen spricht auch Miss Thebom begeistert vom Ballettunterricht als einem ausgezeichneten Mittel, um sich eine gute Haltung anzugehn, gründlich zu entspannen und sich eine schlanke Figur zu sichern. Sie war selbst Ballettschülerin, vervollkommen sich in dieser Kunst und ist der Auffassung, daß Balletttänzer auch in den Schubunterricht aufgenommen werden müßten.

Gelassenes und sicheres Auftreten hängt sehr stark von der richtigen Atemtechnik ab. Deshalb empfiehlt Miss Thebom, sich an die Bauchatmung zu gewöhnen.

„Wer gleichmäßig und ruhig atmet, spricht auch klar und angenehm. Menschen mit schlechter Atemtechnik laufen dagegen sehr leicht Gefahr, nervös und hastig zu sprechen und finden daher bei ihren Zuklärem wenig Anklang.“

Es ist eigentlich merkwürdig, daß die meisten schönen Frauen gar nicht daran denken, streng dütt zu leben und ihren Magen zu quälen. Sie essen wie jeder andere Sterbliche auch und hüten sich nur, des Guten zuviel zu tun. Wer schön sein will, muß mit Verstand essen.

Noch ein Wort an die vielen Sekretäinnen und Stenotypistinnen, die mit gekrümmtem Rücken an ihren Tischen sitzen und sich angeblich beim besten Willen nicht gerade halten können: Auch Miss Thebom war einmal eine kleine Stenotypistin und hat dennoch eine Haltung, um die sie jede Frau beneidet.

Du und Dein Kind

Kinder mit einer schlechten Kinderstube sind eine Bestätigung der Unzufriedenheit der Eltern.

Die Eitelkeit der Eltern wird oft zum größten Leid im Leben eines Kindes.

Kein starker Kritiker der Eltern als das eigene Kind!

Erwarte von Deinen Kindern nicht Größeres, als von Dir selbst.

Belüge nur einmal Dein Kind, es wird Dir nie wieder glauben.

Versuche nicht, die Eigenart Deines Kindes zu ändern, hilf ihm lieber, sich frei zu entwickeln.

Das beste Geschenk für das Leben eines Kindes ist ein harmonisches Elternhaus, in dem die Eltern eine Einheit bilden.

Frage Dich stets, ob Dein persönliches Glück nicht auf Kosten des Familienlebens geht.

Beobachte die Freude Deines Kindes vor einer Blume, einem kleinen Käfer und Du wirst wissen, wie wichtig es ist, ein Kind mit der Natur erwachsen zu lassen.

Häufig öffnet Dir erst Dein Kind die Augen für die Wunder, die Dich umgeben.

Beta Ehlers.

Das Barometer der Ehe

Die Frau hat es in der Hand, ob die Ehe gut oder schlecht ist

Entspannung, des Alleinseins, die nur ihm gehören. Laß ihm sein Eigenleben, niemand kann es vertragen, wenn der andere ganz und gar Besitz von ihm erfreuen will.

Mißverständnisse sind dazu da, aus der Welt geschafft zu werden. Durch ein begütigendes Wort oder einfaches Übergehen der Sache, als hätte sie nie bestanden. Dann laß ruhig Gras darüber wachsen, die Arbeit des Mannes verlangt Wichtigeres von seiner Nervenkraft, und komme nie auf den Einfall, ihm dies oder jenes etwa „nachzutragen“, glaub mir! Das wäre der beste Weg, sich gegenseitig fremd zu

werden, sich innerlich voneinander zu entfernen...

Nur einige Augenblicke aus dem täglichen Nebeneinanderleben, aber sie behält noch über den Tod hinaus. Die Frau Eva Müller ist eine geborene Hiller, noch der Grabstein kündet den kommenden Geschlechtern. Die Ehe ist für die Frau eine Art Neugeburt auf einen neuen Namen. Die Aussteuer und die standesamtliche Unterschrift sind das letzte, was sie mit dem Mädchennamen zeichnet. Und die Enkel liegen noch auf den Linnen von der Großmutter mit den gestickten Buchstaben der Geborenen. Und sie fragen wohl ihre Mutter, was denn das seltsame E. H. auf ihrem Kissen bedeutet. Und die Mutter, die Frau Schiller, geborene Müller, holt das Familienbuch und erklärt ihnen, daß sie doch eine geborene Müller und ihre Mutter wieder eine geborene Hiller gewesen sei, so daß das E. H. Eva Hiller bedeutet. Es ist das Vorrecht der Ehefrau, eine Geborene zu sein. Wie könnte sie auch anders das Leben weitergeben an die noch nicht geborenen Geschlechter!

Lebensgemeinschaft ist Schicksalsgemeinschaft und sie ist viel zu groß und wertvoll, um von belanglosen Nichtigkeiten des Alltags zugeschüttet zu werden.

Lotte Lenschau.

Die Geborene

Die verheiratete Frau ist immer eine Geborene, sie hat darin ihren Geburtsadel, den sie behält noch über den Tod hinaus. Die Frau Eva Müller ist eine geborene Hiller, noch der Grabstein kündet den kommenden Geschlechtern. Die Ehe ist für die Frau eine Art Neugeburt auf einen neuen Namen. Die Aussteuer und die standesamtliche Unterschrift sind das letzte, was sie mit dem Mädchennamen zeichnet. Und die Enkel liegen noch auf den Linnen von der Großmutter mit den gestickten Buchstaben der Geborenen. Und sie fragen wohl ihre Mutter, was denn das seltsame E. H. auf ihrem Kissen bedeutet. Und die Mutter, die Frau Schiller, geborene Müller, holt das Familienbuch und erklärt ihnen, daß sie doch eine geborene Müller und ihre Mutter wieder eine geborene Hiller gewesen sei, so daß das E. H. Eva Hiller bedeutet. Es ist das Vorrecht der Ehefrau, eine Geborene zu sein. Wie könnte sie auch anders das Leben weitergeben an die noch nicht geborenen Geschlechter!

Nicht als ob die Männer darob etwa Ungeborene wären; aber ihrer überwiegenden Geistigkeit entsprechend hat das „Geborene“ in Bezug auf sie einen bezeichnenden Bedeutungswandel vollzogen. Der Gatte besagter Frau Müller, geborene Hiller, ist nicht etwa auf einem anderen Namen geboren, er ist von Geburt Müller und bleibt Müller; er kann dem nicht entfliehen, selbst wenn er Schmotzer oder Schmachtlapp hieße. Aber der Mann ist dafür, wofern er nicht ein völliger Durchschnittsmensch ist, in geistigem Sinn ein Geborener, er ist geborener Erzieher, oder geborener Kaufmann, geborener Klavierspieler, vielleicht sogar der geborene Ehemann. Ja der Mann braucht nicht einmal vermählt zu sein, um solche Vorzüge eines Geborenen zu entwickeln. Mancher freilich ist auch ein geborener Faulpelz oder Lump, und mancher wünschte, er wäre nie geboren!

Das ist aber sicher ein geborener Einspanner, der es versäumt hat, zur rechten Zeit eine Frau mit einem Namen zu nehmen und zu einer zweinamigen Geborenen zu machen!

Der „Onkel Doktor“ rät . . .

Das altmodische, enganliegende Unteröckchen der 20er Jahre, das sich wie ein Hemd an den Körper schmiegt, wird wieder modern. Elegante Frauen der Welt und sogar die Hollywood-Filmstars tragen es bereits wieder. Es ist kurz, und sein anschwungender Schnitt ist vorteilhaft für die neue schmale Modesilhouette, die weite Röcke und die geraffte Taille ablehnt.

Hauptrede. Also: sauber waschen, einfetten und mäßig pudern!

„Ist der Schnuller schädlich?“

Die Bejahung dieser Frage durch den Kinderarzt will den Müttern oft nicht in den Sinn. Fort mit dem Schnuller! Das ist die einzige richtige Antwort. Der Schnuller ist ein Schnüffzänger und Infektionsträger, der obendrein noch einen schlechten Einfluß auf die Gebildung des Kleinkindes hat. Es ist unverständlich, wie manche Mütter den zu Boden gefallenen Schnuller aufheben und dem Kind wieder in den Mund stecken können. Ein geradezu sträflicher Leichtsinn!

„Baby hat Husten. Was nun?“

Bei keinem Hustensaft für Säuglinge Oder nur dann, wenn er ausdrücklich verordnet wurde. Eine Mutter, die ohne Befragung des Arztes ihrem Säugling Hustensaft gibt, kann dadurch das Leben ihres Kindes aufs Spiel setzen.

„Vielen Dank, Onkel Doktor. Ist das alles, was ich wissen muß?“

Nein! Es ist bei weitem noch nicht alles, aber es ist zunächst einmal die Hauptrede.

Mit den Füßen zu treten

Auf leisen Sohlen durch kalte Wintertage - Und wie wählen Sie?

Natürlich haben Sie recht! Zum neuen Winterteil gehört ein neuer Winterschuh. Dürfen wir Ihnen bei der Auswahl helfen?

Wie wäre es z. B. mit dem halben Stiefel, innen mit Schafspelz weich und warm gefüttert, oben nach außen umgeschlagen, damit auch das Auge etwas hat. Zum sportlichen Pelzmantel macht er sich bestimmt entzückend, aber Sie können ihn bedenkenlos auch zum flauschigen Stoffmantel tragen. Der Reißverschlussfuß, seitlich angebracht, gestattet rasches und bequemes Rein- und Rausschlüpfen. Na, und warme Sohle nicht. Ein schickes Modell, nicht wahr?

Wenn Sie lieber einen Schuh tragen (vielleicht will oder kann „er“ auch nicht so tief in den Geldbeutel greifen), ja, wie wäre es dann mit dem schlichten Modell auf Keilabsatz? Der Schuh ist sportlich gearbeitet, hat eine dicke, haltbare Kreppsohle und ist gerade als Straßenschuh vorzüglich geeignet. Oder wollen Sie sich lieber für das andere flotte Modell entscheiden? Gratuliere, guter Geschmack! Trotz seiner Schlichtheit wirkt der Schuh elegant. Er ist aus weichem Wildleder gearbeitet, hat eine dicke, feste Sohle (die „Specksohle“ ist viel haltbarer als Leder) und die an den Enden mit dicken Qua-

sten verzierten Schürzänder geben dieser warmen Fußbekleidung ein flottes Aussehen. Sie können den Schuh auch bedenkenlos zum Kostüm tragen, er wirkt immer elegant.

Recht hübsch macht sich auch der Schlupfschuh, der in diesem Winter triumphieren wird. Der Schnitt ist modisch, schlicht und doch elegant. Mit einer großen Schnalle wird der Schuh geschlossen. Außer der Schnalle keine Verzierung. Eine leichte Fütterung sorgt dafür, daß die Füße warm bleiben. Auch hier fehlt die moderne Sohle nicht. Ein schickes Modell, nicht wahr?

Hoffentlich fällt Ihnen die Wahl nicht allzu schwer. Doch sicherlich haben Sie sich längst entschieden, wenn Sie die Reutlinger Exportschau in der Frauenarbeitschule besucht haben, die ja gerade verführerisch auf unsere Frauen wirkte. Gärade in dieser Ausstellung konnten wir in der Abteilung Lederwaren eine Fülle verschiedener Schuhe aller Arten bewundern: Skistiefel, Sporthalbschuhe und auch moderne Gesellschaftsschuhe in der feinsten Ausführung kennzeichnende die heutigen Ansprüche. Und „er“ bringt sicherlich Verständnis für Ihre Wünsche auf. Sagen Sie „ihm“, wie wichtig im Winter warme Füße sind.



Die Herbst- und Wintermodenschauen brachten zahlreiche neue Modelle deutscher Firmen.

Unser Bild zeigt einen eleganten Tuchmantel unter dem Namen „Broadway“.

Für kühle Herbsttakende bis hinein in den Winter ist ein Kamelhaar Mantel ebenso praktisch wie beliebt.

Unser Bild zeigt ein besonderes hübsches Modell, das trotz seiner Schlichtheit mit weit angescmitzten Ärmeln und doppelt aufgesteppten Taschen den Anforderungen der eleganten Mode des Jahres entspricht.

Der breite Kragen kann flach aufliegend oder hochgestellt getragen werden. Der Mantel eignet sich für alle sportlichen Gelegenheiten ebenso wie für den Nachmittagsspaziergang.

